

1/2001



funzel



die funzel

das schülermagazin am wg

impressum

die funzel
unabhängiges schülermagazin am wg
adenauerallee 1-3
88400 biberach

e-mail: redaktion@funzel.de
web: www.funzel.de

konto: 361536 bei 65450070 ksk bc

verantwortung

v.i.s.d.p.: julia wessel
stellvertreter: conradin von nicolai
werbung: benjamin kobitzsch
layout: jörg leuser

redaktion

sebastian booch, 7c
julius forschner, 10c
simon föhr, 12
ruth gläsel, 9a
marc jäggle, 12
benjamin kobitzsch, 10a
jörg leuser, 12
conradin von nicolai, 10a
philipp scheller, 10c
fabian vuine, 12
frederik weiß, 10a
julia wessel, 11a

freie mitarbeiter:
anna janke, 12
daniel machut, 9a

rechtliches zeugs

für den inhalt der einzelnen artikel sind ausschließlich die jeweiligen verfasser verantwortlich, sie geben nur ihre eigene meinung wieder. die verantwortlichen für beiträge ohne namen sind der redaktion bekannt.

layout

sebastian booch
julius forschner
ruth gläsel
marc jäggle
benjamin kobitzsch
jörg leuser
conradin von nicolai
philipp scheller
fabian vuine
frederik weiß
julia wessel

grafick

marc jäggle
jörg leuser
fabian vuine

druck

horn druck & verlag
stegwiesen 6
76646 bruchsal

special thanks

- der schulleitung für den funzelraum und die digicam
- dem hausmeister dafür, dass er uns einen schrankschlüssel gegeben hat
- mama und papa leuser für das benzin
- kenny für seine friteuse
- marc für die vielen bravo-zeitschriften, die uns immer wieder zum lachen brachten
- james für seinen love-calculator
- pepsi
- christoph r. funk und ute für den spaß



vorwort

das könnte man sagen



Die Globalisierung greift weiter um sich, die Erde dreht sich schneller und Informationen veralten in immer kürzeren Zeiträumen. Diesem Trend kann auch die Funzel nicht widerstehen und so gibt es diese Funzel nun schon im März - nach einer nur dreimonatigen funzelfreien Zeit. Wenn das so weitergeht, mutiert die Funzel noch zu einer Tageszeitung!

Spaß beiseite. Die Idee, diese Ausgabe schon in den Faschingsferien zu layouten und somit schon im März herauszubringen, war nur ein Versuch. Es geht schließlich nicht darum, möglichst viele Funzeln zu machen, sondern möglichst gute. Wenn aber die Qualität unter der kürzeren Arbeitszeit nicht leidet, dann ist eine dritte Funzel im Jahr durchaus berechtigt. Und da wir meistens sowieso erst in der Woche vor oder während des Layouts die Artikel schreiben, kann man das ja mal

ausprobieren. Zudem ist unser Funzelteam dank einiger arbeitswilliger Zehntklässler gewachsen (wobei allerdings die Frauenquote noch weiter gesunken ist, hilfe!).

Unser neuer Funzelraum (tätä!), um den wir seit Jahren gekämpft haben, dürfte den meisten auch noch unbekannt sein, obwohl wir ihn jetzt schon seit einiger Zeit haben: Raum 031, Pavillon. Für das Layout haben wir ihn bis jetzt gemieden, weil er nicht allzu groß ist, aber dieses Mal haben wir es ausprobiert und der Raum hat sich eigentlich recht gut bewährt (von dem auseinanderbrechenden Parkett und dem frischen Beton an der Eingangstür abgesehen). Bei der Gelegenheit: Wer zufällig gerade ein Sofa zuviel hat, kann dieses gern bei uns abgeben (so richtig gemütlich ist es nämlich trotz Gelb-geht-gut-Poster noch nicht).

März gibt es ein Wahl Spezial, für das wir fleißig Wahlveranstaltungen besucht haben. Obwohl natürlich nur ein kleiner Teil der Schülerschaft wählen darf, dürfte es doch wohl für alle interessant sein. Und wer noch keine Entscheidung getroffen hat, kann ja versuchen, mit unserem Wahl Spezial Psycho-Test seiner Lieblingspartei näher zu kommen.

Das Thema Projektstage konnten wir natürlich auch nicht außen vor lassen. Es gestaltete sich aber als schwierig, da die Texte vor den Projekttagen geschrieben wurden, aber erst danach gelesen werden können. Vielleicht werden wir in unserer nächsten Ausgabe noch ein paar Seiten dafür investieren.

Zur Abwechslung zu diesen doch eher ernsthaften Artikeln, haben wir wieder amüsante Beiträge, für die, die sich beim Lesen nicht überanstrengen wollen.

Viel Spaß beim Lesen,
Julia

funzel

Inhaltlich haben wir diesmal versucht, richtig aktuell zu sein: Für die bevorstehende Landtagswahl am 25.



inhalt

gut gesucht ist halb gefunden

funzliges

- s. 2 impressum**
das schülermagazin am wg
- s. 3 vorwort**
das könnte man sagen
- s. 4 inhalt**
gut gesucht ist halb gefunden
- s. 39 funzel**
über uns
- s. 58 der funzel-safe**
es gibt ihn wirklich

tiefgründiges

- s. 5 wahl spezial**
parteien auf wählerfang
spd: first-vote-party
fdp: die zukunft unseres landes
grüne: politischer aschermittwoch
cdu: politischer abend
psycho-test
- s. 18 pokémon**
die wahrheit über den kult
- s. 28 demo gegen rechts**
schüler zeigen flagge
- s. 32 spielend geld verdienen**
sport oder mord
- s. 34 mcdonalds**
schnell essen - schnell schlafen
- s. 35 wwwizard**
suchen und finden im internet
- s. 38 das survival buch**
überleben in extrem-situationen
- s. 41 biberach**
verarmung einer metropole
- s. 42 theoriebögen**
langkneistrümpfebiszumknie

- s. 46 modern music**
eine frage des glaubens
- s. 52 www.ebay.de**
es lebe der second-hand-shop

wg-interna

- s. 13 agenda 21**
ein kommentar
- s. 16 agenda 21**
eine umfrage
- s. 25 wo bleibt das café**
servicesteigerung am wg
- s. 26 schulforum**
www.wgboard.de
- s. 27 projektorklau**
wer klaut schon 'nen projektor
- s. 36 der gong**
unser aller freund und feind
- s. 45 frau brandmaier**
musikalische geschichte
- s. 50 wintersporttag**
der etwas andere rückblick
- s. 56 der kunstzug**
wirklich schon fast vergessen

leichte kost

- s. 12 stilblüten**
- s. 22 mission: impossible**
geheimagent anke janna
- s. 37 stilblüten**
- s. 44 stilblüten**



wahl spezial

parteien auf wählerfang

spd: first-vote-party

Irgendwann im Februar gab es Post. Von der SPD. Eine Einladung zu einer Veranstaltung mit zwei Namen: Der „First-Vote-Party“ bzw. „After Work-Party“. Die Veranstaltung sollte am 15. Februar im Abdera stattfinden. Der Eintritt war natürlich frei. Die Einladung und der Ort versprachen ein interessan-



tes Programm, angepriesen als „Mix aus Party und Partei, Musik und Politik“. Der prominente Gast, Renate Schmidt, stellvertretende Vorsitzende der SPD, tat das übrige. Bis hierhin klang alles noch interessant. Endlich einmal eine auch für Jugendliche inter-

essante Wahlveranstaltung. Doch leider weit gefehlt. Um 18 Uhr, dem Anfang der Veranstaltung, sah es im Abdera noch sehr leer aus. Kaum jemand war da. Und von denen, die da waren, waren nicht wirklich viele in der Zielgruppe der Veranstaltung, den Erstwählern. Die erste Stunde lang gab es zwar Musik und ein wenig Lichtspiel, doch Partystimmung wollte irgendwie in keiner Weise aufkommen. Die lange Zeit, in der sich eigentlich nichts tat, veranlasste den einen oder anderen Besucher der Veranstaltung dazu, die Halle gelangweilt zu verlassen. Als dann endlich etwas zu sehen war und die Politprominenz eingetroffen war, sich alle vorgestellt hatten, sollte wohl das Wahlprogramm auf lustige Weise „an den Mann“ gebracht werden. Wolfgang Bofinger, Moderator bei Radio 7, schlüpfte in die Rolle bekannter Persönlichkeiten wie Boris Becker, Gerhard Schröder oder Edmund Stoiber und fragte Frau Schmidt nach den Positionen der SPD zu verschiedenen Themen. Man muss sagen, dass es einige witzige Passagen gab, doch der Hauptteil des „Interviews“ war einfach langweilig. Auffällig war,

dass die Landtagskandidatin der SPD für den Kreis Biberach, Martina Miller, kaum zu Wort kam. Sie ging irgend-



Es ist Zeit.

wie unter. Es kann eigentlich nicht Sinn und Zweck einer solchen Veranstaltung sein, dass die Kandidatin mehr oder weniger eine Statistenrolle übernimmt. Die Idee für eine solche Wahl-Party ist sicherlich positiv zu bewerten, doch wirkte sie in dieser Art eher abschreckend. Positiv war, dass es an den Tischen Schokoladen-Herzen für die Besucher gab - sie haben einem wirklich den Abend versüßt ;-).

Nach dem Interview war ich so gelangweilt, dass ich die Veranstaltung mit meinen Freunden verließ.

- Jörg Leuser -



fdp: die zukunft unseres landes

Auf einmal waren sie da, überall: „Einladung“ war darauf zu lesen, in großen schwarzen Lettern, auf gelben FDP-Hintergrund. Doch so ganz konnten wir es noch nicht glauben: Die FDP-Spitze sollte nach Mittelbiberach kommen? Wolfgang Gerhardt in Mittelbiberach? Also fassten wir den Beschluss, uns am 11. Februar 2001 in der Mittelbiberacher Turn- und Festhalle die FDP-Spitze zu begrüßen. So machten wir uns dann auf, um 18:30 Uhr. Schnell waren wir an der Festhalle angekommen, von deren Wänden sie uns schon entgegenstrahlten, die Strahlemänner der FDP. Allen voran Walter Döring, der auf einem quadratmetergroßen Banner über dem Podium hing, den Blick in die Zukunft Baden-Württembergs gerichtet. Da bemerkten wir, dass wir die jüngsten Besucher dieser Veranstaltung waren und sonst hauptsächlich sich im Rentenalter befindliche Landwirte dort waren, außer ein paar wenigen Leuten im mittleren Alter. Um Punkt 19:00 Uhr kamen sie dann, unsere Helden: Nicht SPD, nicht CDU, nicht FDP - sondern Wirtschaftswunder. Die 70er-Jahre-Band war für diesen Abend engagiert worden um den Wählern so richtig einzuheizen. Und das konnten sie schon mit ihrem Aussehen: Fönfrisuren, Haartollen und

Bauchumfänge, die nur noch vom Altkanzler Konkurrenz erfahren hätten. Als die Stimmung endlich auf dem Nullpunkt angekommen war, zogen die Gladiatoren in das Mittelbiberacher Kolosseum ein: Christoph R. Funk (Landtagskandidat für den Landkreis Biberach), Christa Gruber (Zweitkandidatin), Klaus K i n k e l (Bundesaußenminister a.D.), Ernst Pfister (F D P / D V P - Landtagsfraktion), Ulrich Goll (Justizminister), Walter Döring (Finanzminister, stellv. Ministerpräsident), Birgit Homburger (kennt die jemand?) und Dr. Wolfgang "Wolli" Gerhardt (Bundesvorsitzender!!!). Nachdem uns der FDP-Moderator in "Neubiberach" begrüßt hatte und sich dadurch schon etwas lächerlich gemacht hatte, kam erst mal Heinrich Gutleider, der Bürgermeister von Mittelbiberach. Mit seiner Ansprache bewies er der FDP, wie toll Mittelbiberach doch ist: Keine Neuverschuldung, und außerdem "ka ma bei uns zum Arzt ganga, einkaufa, und banka ha mr au". Leider nicht ganz so kurz wie Herr Gutleiderer fasste sich Christoph R. Funk. Der Familienvater hielt eine "interessante Rede" über die Geschichte seiner Familie, an der anscheinend

die Kunst der Rhetorik vorübergegangen war. Als der Seiteneinsteiger zum Höhepunkt seiner Rede gekommen war, überraschte er uns alle mit dem Wortspiel "F für Funk, D für Dauer, P für Power - Funk-Dauer-Power im Landtag".

Dann kamen - einer nach dem anderen - die weiteren Politiker. Wir wollen jetzt hier nicht jeden breittreten, nur ein paar kurze Kommentare über Szenen, mit denen sich die Politiker besonders peinlich in Szene gesetzt haben. Sonst wurde die ganze Zeit nur Baden-Württemberg gelobt, das "Land der Häuslebauer" gelobt, dass Baden-Württemberg im Bundesvergleich so gut dastehe und natürlich vor allem besser sei als Bayern. Funk und Döring lobten noch die ganze Zeit die aktuelle Regierung als die beste bisher überhaupt, die großen Koalitionen seien zu bewegungsunfähig gewesen, die kleinen hätten kein ausreichende Mehrheit besessen.

Als der letzte Politiker gegen 21:45 Uhr seine Rede beendet hatte und noch eine paar Abschlussfotos gemacht worden waren, kam wieder Wirtschaftswunder auf die Bühne - als freundliche Aufforderung, jetzt den Saal zu verlassen.

- Benjamin Kobitzsch -
- Conradin von Nicolai -



grüne: politischer aschermittwoch

Mittwoch, 28.2.2001, 9.30 Uhr. Leibesvisitation. Aber aufs Gründlichste. Abgetastet von oben bis unten. Was soll denn das. Ach ja, der Außenminister kommt ja heute nach Biberach. Alles klar. Sogar Handys sollte man möglichst nicht mit in die Halle nehmen... Doch mit einem Presseausweis kommt man auch mit einem Foto durch.

Endlich in der warmen Stadthalle, fängt dann auch irgendwann das Programm an. Nach einer etwas lahmen Begrüßung spricht der Biberacher OB, Thomas Fettback, der seine „Jugendsünden“ bekennt. Nach ihm spricht der Landtagskandidat, Eugen Schlachter. Er prangert den schwarzen Filz an. In Richtung der FDP merkt er an, „wer keine Ziele hat, kann auch nichts erreichen“. Er betont, er halte nichts von Blockade-Politik sondern will nachhaltige Politik praktizieren. Er favorisiert Vorsorgepolitik und ist gegen die momentane Reperaturpolitik der CDU-Regierung. Würde man einen Betrieb so führen, wie dieses Land zur Zeit geführt wird, dann würde er pleite gehen. Die CDU habe auch keinen „Mut zur Region“ sondern wolle nur „4-spurige Straßen“. Hier gäbe es zwar keine U- und S-Bahnen, dafür aber „Urlaubs-Lebensqualität“. Zu seinem Konkurrenten, dem Landrat Peter

Schneider, CDU, meinte er nur: „Lassen wir den schwarzen Peter doch im Landratsamt, im Landtag brauchen wir ihn nicht.“ Gegen Ende seiner Rede sagte er noch, dass Oberschwaben nicht Eigentum der CDU sein.

Der nächste Redner, Oswald Metzger, meinte, dass die Grünen in Baden-Württemberg entgegen des Trends keine Mandate verloren hätten. Zu dem Vorurteil, schwarz und gelb seien Garanten für festes Geld meinte er nur, dass diese neue Schulden machen würden, die Grünen hingegen bis spätestens 2006 keine Neuverschuldung mehr machen wollten. Er merkte an, dass die Grünen-Fraktion - wie der Wirtschaftsminister - den Mittelstand stärken will und auch für eine Mitbestimmung in Betrieben außerhalb der Gewerkschaften sei. Er betonte die Wendigkeit der Grünen im Vergleich zu den großen Volksparteien.



Gefolgt wurde die Rede Oswald Metzgers vom Spitzenkandidaten der Grünen, Dieter Salomon. Er meinte, Schlachter solle das

im Landtag machen, was Metzger im Bundestag mache. Er findet, die CDU solle ruhig so weiter machen wie bisher, denn dann würden die Grünen garantiert gewinnen.

Es folgte Rezzo Schlauch, der die Anwesenden schwungvoll mit „hallo Grüne, hallo Rote... und ein paar Schwarze wirds hier ja



auch geben - oder traut ihr euch heute nicht?“ begrüßte, was ihm gleich zu Anfang einen Lacherfolg bescherte. Versprecher wie „die Merz äh, der Merz“ lockerten die Stimmung ebenfalls. Er kritisierte die „Aufklärer“, die eigene Akten der Öffentlichkeit vorenthalten würden, aber 25 Jahre alte Akten über Fischer ausgraben würden. Er meinte die 60-70er Jahre seien eine Erfolgsgeschichte und die CDU sei nur zu „ideologisch vernagelt“ um das zu begreifen. Bei einer solchen Verbissenheit seien so Wahl-niederlagen wie '98 kein „Betriebsunfall“. Er kritisierte die Aussage Teufels, Atomenergie sei nur eine Übergangstechnologie - seit 13 Jahren. Er meinte, Teufel sei ein kleiner Kohl, der nach dem Beamtengrundsatz arbeite, „wer sich zuerst bewegt, hat verloren“.



Dann übernahm Fritz Kuhn das Rednerpult. Er meinte, die Doppelspitze der Grünen habe gut funktioniert. Er bekräftigte, dass die Grünen geschlossen hinter Joschka Fischer ständen und beklagte, dass die CDU nicht kapieren würde, dass mit dem Thema Fischer irgendwann Schluss sei. Man solle doch die CDU bei den Landtagswahlen abwählen. Er bedauerte, dass außer den Grünen niemand Ökologie groß schreibe und deshalb für Nachhaltigkeit die Grünen



gewählt werden sollten. Da die Grünen die Bahn als Verkehrsmittel favorisierten, sei er gegen die Abschaffung des Inter-Regios.

Nach Fritz Kuhn sprach Renate Künast, meinte zu ihren Kritikern, sie sei als „Großstadtgöre“ durchaus fähig, ihr Ministerium fachkundig zu leiten, denn sie sei ja als Verbraucherin dazu qualifiziert und außerdem hätten ja „Minister mit Stallgeruch“ die jetzige Situation verursacht. Und sie habe gesehen, wenn in Biberach eine Simultankirche möglich sei, dann sei auch eine grüne Landwirtschaftsministerin möglich. Sie meinte, die Opposition sei konzeptions-

los und würde nur die Regierung angreifen. Zu den geplanten Massenveranstaltungen meinte sie, diese seien kein Raubbau, keine Tierquälerei und außerdem müsse sowieso Klasse statt Masse gelten müsse. Sie führte aus, dass die Agrarwende nur kommen könnte, wenn alle zusammen arbeiten würden: Bund, Länder und Nachbarländer. Sie kündigte an, mit neuen Mitteln Politik zu machen (sie nannte das „magische Sechseck“). Am Ende ihrer Rede zog sie das Fazit, dass die Verbraucher jetzt endlich die ihnen gebührende Macht hätten und sie deshalb Qualität kaufen und grün wählen sollten.



Als zweifellos berühmtester Redner sprach der Bundesaußenminister, Joschka Fischer, der erst später zu der Veranstaltung erschienen war. Er verglich Autos mit Landwirtschaftsprodukten und meinte, Oswald Metzger würde bei Subventionen für Autos „schreien und zur Waffe

greifen“. Mit Witzen und Wortspielen wie „der Merz wird Schwierigkeiten haben, den April zu erreichen“ lockerte er seine Rede auf. Zu seiner 68er-Vergangenheit meinte er, er habe damals die ideologischen Verirrungen erlebt, das sei aber vorbei. Dafür „rieche“ er jetzt aber ideologische Verirrungen. Zu dem Duell Teufel-Salomon meinte er nur: „Die einen haben den Teufel, die anderen antworten mit der Weisheit Salomons.“ Er



beendete seine Rede gewohnt witzig mit „ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und das herzliche Winken dieser zwei Typen an der Ecke.“

Die Aschermittwochs-Veranstaltung der Grünen war sicherlich die medienwirksamste Veranstaltung der Parteien hier in Biberach. Die Redner waren alle erstklassig und trugen ihren Teil dazu bei, dass die Veranstaltung informativ und witzig war.

- Jörg Leuser -





cdU: politischer abend

Am 3.3. gab es im Bierstübli des Berliner Hofes einen politischen Abend der CDU. Gast war der Kandidat Peter Schneider, derzeit Landrat im Kreis Biberach. Nach dem ungastlichen Wetter am Stand auf dem Marktplatz war die Atmosphäre gemüthlich. Das Durchschnittsalter der anwesenden dürfte so gegen 45 gelegen haben. Jedenfalls legte Peter Schneider nach einführenden Worten los. Er gab bekannt, dass sich die CDU dazu entschlossen habe, keinen Promi-/Medien-Wahlkampf zu führen, sondern vielmehr „Politik von unten nach oben“. Deshalb gäbe es in der Wahlkampagne sehr viele kleinere Termine mit den Bürgern vor Ort. Er warf den Grünen vor, mit ihrer Aschermittwochs-Veranstaltung keine fundierte Basisarbeit zu leisten.

Dann ging er auf die Situation des Land-/Wahlkreises Biberach ein. Nach objektiven (statistischen) Daten liege der Kreis im Vergleich sehr gut. So bessere sich die Situation, die Wirtschaft floriere und die Arbeitslosigkeit sei sehr niedrig. Äußerst positiv bewertete er, dass es fast keine Jugendarbeitslosigkeit gäbe. Dank sinkender Sozialleistungen stehe der Kreis finanziell sehr gut dar. Deshalb seien in den nächsten vier Jahren Investitionen in Höhe von 110

Millionen DM geplant. Ein großer Teil würde in die Bildung investiert. So würde das BSZ „aufgerüstet“, doch auch die Zentren für Berufsausbildung in Laupheim und Riedlingen würden finanziell bedacht.



Demographische Entwicklungen machten eine Erweiterung der Pflegeplätze für ältere Menschen nötig. Auch in diesem Bereich wolle der Kreis Geld investieren. Der öffentliche Nahverkehr soll auch nach der Einführung des Verkehrsverbundes weiter verbessert werden. Des weiteren soll in neue Fahrradwege und Straßen investiert werden. Ebenso soll in Krankenhäuser und die Müllentsorgung investiert werden. Wegen der günstigen Lage im Landkreis forderte Peter Schneider mehr Einfluss des Kreises in Stuttgart.

Daraufhin ging er auf die objektive Lage Baden-Württembergs im Vergleich zu anderen Bundesländern ein. Er sprach davon, dass

Baden-Württemberg das sicherste Land sei, das auch in der Bildung auf einem der ersten Plätze im Vergleich liegt. Er hob die Bemühungen des Landes für gute Schul- und Berufsausbildung hervor. Baden-Württemberg würde ob seines Bildungswesens von vielen benedict. Um die Unterrichtsversorgung aufrecht zu erhalten, habe das Land 660 so genannte Springerreserven eingerichtet, befristet eingestellte Lehrer, die den Unterrichtsausfall abbauen sollen. Peter Schneider sprach sich für das 8-jährige Gymnasium aus und forderte, dass die Hauptschule wieder zur Regelschule werden solle. Er finde, die Anforderungen am Gymnasium seien zu gering.

Nach Angriffen auf die rot-grüne Regierung betonte er, dass vor allen Dingen die ländlichen Räume von der Ökosteuer belastet würden und diese nicht gerecht wäre. Er warf der Regierung mangelndes Amtsverständnis vor. Gegen Ende seiner Rede kam er noch darauf zu sprechen, was Biberach gegen den übermäßigen Alkoholkonsum von Jugendlichen unternähme. So habe Biberach die Gruppe „Vital“ ins Leben gerufen. Nach seiner Rede stand er den Anwesenden Rede und Antwort. Peter Schneider wirkte sehr kompetent.

- Jörg Leuser -

**psycho-test**

1 Was machst du als erstes, wenn du morgens aufstehst?

- a) Einen Polizisten verprügeln
- b) Die Internationale hören
- c) Die deutsche Nationalhymne singen
- d) Deine Meinung ändern
- e) Spenden zählen

2 Wie ziehst du dich an?

- a) Weiß ich nicht
- b) Kaiseruniform
- c) Blaumann
- d) Birkenstocksandalen
- e) Kampfanzug

3 Wie fährst du in die Schule?

- a) Im Panzer
- b) Ich gehe zu Fuß
- c) Im Werksbus
- d) Ist mir egal
- e) Im Mercedes

4 Welche Drogen nimmst du?

- a) Ich kann mich nicht entscheiden
- b) Gras
- c) Arbeit
- d) Ich rauche Geld
- e) Deutsche nehmen keine Drogen

5 Wie sieht deine Traumfrau aus?

- a) Blond, blauäugig
- b) Wie Guido
- c) Wie meine 3. Frau
- d) Mit Blume im Haar
- e) Angie wäre Klasse

6 Was isst du zum Mittag?

- a) Saumagen
- b) Aus deutschen Landen
- c) Das aktuelle Menü der Werkskantine
- d) Ich lass meine Frau entscheiden
- e) Ich geh zum Bio-Bauer einkaufen

7 Wofür gibst du dein Geld aus?

- a) Zur Förderung schwarzer Kassen
- b) Ich muss das noch überdenken
- c) Für die Volksfront
- d) Ich spende es Greenpeace
- e) Für die Gewerkschaften

8 Was schaust du mittags im Fernsehen an?

- a) Steuerhinterziehung für Profis
- b) Die Rede eines fanatischen radikalen Diktators
- c) Mobbing am Arbeitsplatz
- d) Ich schalt ohne Ziel durch
- e) Alternative Energien und Umweltschutz

9 Welche Zeitungen liest du?

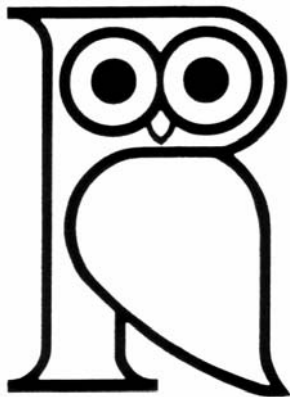
- a) Die Zeitung meines Betriebes
- b) Tierfreund
- c) Ich kann mich nicht entscheiden
- d) Börse Spezial
- e) Den Trierer Volksfreund

10 Was machst du bevor du ins Bett gehst?

- a) Meine Meinung überdenken
- b) Das Buchweizen-Kissen ausschütteln
- c) Die Bibel holen
- d) Meine Uniform ausbürsten
- e) Meine 2. Frau anrufen

Alles für kleine und große
Bücherwürmer und Leseratten

Buchhandlung



M. Ratzeburg

Pfluggasse 14 · Biberach / Riß
Tel. 073 51/7 1976



11 Wovon träumst du?

- a) Von Dollar-Noten
- b) Von meiner 1. Frau
- c) Von einer zivilisierten, friedlichen, heilen Welt
- d) Ich kann mich nicht mehr erinnern
- e) Von den deutschen Wiesen und Wälder

12 Was machst du sonntags?

- a) In die Kirche gehen
- b) Ich untergrabe Bahnlinien
- c) Ich kann mich nie entscheiden und bleibe daheim
- d) Ich schieß mit meiner Soft Air auf Katzen
- e) Auf dem Marktplatz Gewerkschaftshandzettel verteilen

13 Wo arbeitest du?

- a) Ich diene meinem Vaterland
- b) Ich bin Aktivist beim Naturschutzbund
- c) Ich bin Heiratsschwindler
- d) Ich arbeite auf dem Amt
- e) Ich arbeite nur auf 630 DM Basis, da ich mich nicht entscheiden kann, was ich wirklich will

14 Willst du mal Kinder haben?

- a) Nein, ich will nicht zur Überbevölkerung beitragen
- b) Ja, sie müssen das Vaterland verteidigen
- c) Das lass ich auf mich zukommen
- d) Ja, aber erst mit der 4. Ehefrau
- e) So Gott will...

15 Was machst du im Urlaub

- a) Ich mache keinen Urlaub, ich kette mich an Castoren
- b) Ich wandere in den deutschen Bergen
- c) Ich fahre in den Irak und verkaufe Panzer
- d) Ich lass das auf mich zukommen, ansonsten bleib ich auf dem Balkon
- e) Ich besuche die Kumpel im Bergwerk

16 Dein Lieblingsbuch ist...

- a) Mein Sparbuch
- b) Die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts
- c) Ich habe keine Zeit zu lesen, ich arbeite
- d) Das Jahresprogramm von Greenpeace
- e) Was sagen denn die anderen?

17 Wenn du dir die Haare schneiden lässt, welche Frisur wählst du?

- a) Glatzkopf
- b) Ich lasse den Friseur entscheiden
- c) Welche Haare?!?
- d) Die des Betriebsfriseurs
- e) Ich trage natürliches, wildes Haar

18 Welches Getränk bevorzugst du?

- a) Bier aus Stiefeln
- b) Tomatensaft
- c) Sekt auf Börsenerfolge
- d) Da ich immer arbeiten geh', trink ich nichts
- e) Ich schließe mich dem Rest an

19 Wo wohnst du?

- a) Im selbst ersparten Eigenheim, später mal im Altersheim
- b) In der Kaserne
- c) Ich konnte mich nicht entscheiden und habe ein standardisiertes Fertighaus genommen
- d) Auf meinem Bio-Bauernhof
- e) Im Schlafsaal in der Fabrik

20 Welche Partei wählst du bei den Landtagswahlen

- a) Grüne
- b) SPD
- c) CDU
- d) Republikaner
- e) Lass mich mal überlegen....F.D.P. - das wär's.

Wir denken, dass es für niemanden, der wählen darf, ein Problem sein sollte, nach diesem Test die richtige Partei zu wählen. Wenn du vor diesem Test noch nicht wusstest, wen du wählen sollst, dann weißt du es jetzt garantiert - und wenn nicht, kann dir niemand mehr helfen. Dann solltest du aber auch am Wahlsonntag daheim bleiben, denn wenn du dich einmal entscheiden könntest, würdest du sicherlich eine Partei wählen, die sich zu nichts entscheiden kann...



stilblüten

Hasenmaile: (5 Minuten vor Schluss, letzte Stunde) Ich schmeiß euch gleich alle raus!

Lamprecht: Die Erde ist relativ sehr rund.

Lamprecht: Wie kann man die Gewichtskraft der Sonne messen?
XY: In der Nacht!

Seidel (zu XY weibl.): Ich werd' dir gleich zeigen, was Tunte ist.

Rock: (Schüler liest Pornoheft) Du, tu jetzt des Heft weg! Und die Hände bleiben auf dem Tisch.

Körner: Sei doch nicht so motzelbärig!

Lamprecht: Wenn man das genau misst, dann kann man das messen.

Schumm: Hand er geschtern au's Millionärsspiel anguggat? Wo isch dr' Sitz von dr UNESCO? In London, Helsinki oder Paris? Hä, so Allgemeinbildung dut eich au guat!

XY: Herr Schumm, was ist die Unesco?

Schumm: Hä hä hä, äh - jetzt - so - äh - also die kümmert sich um die Kinder in de Vereinte Nationen.

XY: Das macht aber die UNICEF!

Schumm: Äh - ah - so - ja, was isch noch UNESCO? (Allgemeinbildung™)

Schumm: I woiß scho', dass du mich am liabschte en Pension schickst!

XY: Nein, sie sind ja in der ersten Woche nach den Ferien sowieso krank.

Schumm: Jo, voraussichtlich - I woiß noit, ob der Erreger wirkt.

Schumm: Nehmt eure Rechner mit! Ich mach mir nicht jedes Mal die Mühe, dass Ampère rauskommt. Also, was bekommst du raus?

Schumm: Zwei starke Leute oder zwei starke Frauen.

Hasenmeile: Ihr könnt die alten KZs (meint ZKs) verwenden.



agenda 21

ein kommentar

Mitte November dachte man sich ja noch nicht viel dabei, als immer noch kein Schnee - nicht ein einziges Mal - bei uns gefallen war. Na ja, dann ist das eben ein ausgesprochen milder Winter! Als die Zahl der geöffneten Adventskalendertürchen dann kontinuierlich zunahm und man immer noch keine Schneeflocke gesichtet hatte, bekam man schon ein komisches Gefühl. Irgendwie wollte sich keine Weihnachtsstimmung breitmachen. Darüber halfen die unzähligen Weihnachtsbäume in den oberschwäbischen Vorgärten, von unverbesslichen Optimisten aufgestellt (wenn man genug Bäume aufstellt und ausreichend Schlitten und Skiausrüstung zum Verkauf stellt, wird der Schnee schon kommen!) auch nicht hinweg.

Das Gefühl, dass das doch nicht normal sein kann und dass früher viel mehr Schnee lag, ließ sich nicht so recht verscheuchen. Vielleicht ist ja doch was dran an den Geschichten von Treibhauseffekt und Ozonloch? Vielleicht sind diese ganzen „Ökos“ ja doch nicht nur solche langhaarigen Birkenstocksandalenträger, die sich an Atomkraftwerke hängen? Vielleicht sollte man sich

wirklich ein bißchen mehr um die Umwelt kümmern?

Da kommen die Projekttage „Agenda 21“ gerade recht! Es ist wirklich höchste Zeit, dass wir unsere Augen wieder verstärkt auf Umweltschutz richten und den allgemeinen Konsens über Umweltschützer - diese alternativen Gestalten, die radikale Ansichten vertreten und deshalb den Spott der Gesellschaft auf sich ziehen - überdenken. Vielleicht ist ja doch was dran, dass es so nicht weitergehen kann.

Projekttage bieten die Möglichkeit, sich intensiv und zeitlich frei mit einem Thema zu beschäftigen. Doch diese so verlockende Freiheit muss mit Vorsicht genossen werden: Ohne zureichende Organisation drohen die Projekttage sonst schnell ein Reinfall zu werden. Man muss sich natürlich erst einmal über deren äußere Form klarwerden: Sollen sie im Klassenverband oder in Projektgruppen ausgeführt werden? Sollen konkrete Aktionen durchgeführt werden oder soll man sich auf **D o k u m e n t a t i o n e n** beschränken? Wer leitet die Projektgruppen? Sind auch die Lehrer - in welcher Form auch immer - daran beteiligt oder soll man die Schüler allein vor sich hin-

schaffen lassen?

Die Idee, wieder einmal Projekttage am WG zu veranstalten - die letzten liegen nämlich schon etliche Jahre zurück - stammt von der SMV. Schon seit mehreren Jahren stand dieses Thema zur Debatte, aber aufgrund des ungeheuren Arbeitsaufwands eines solchen Projekts ließ man es schnell wieder fallen. Doch dieses Jahr wurde in einer Gesamtlehrerkonferenz beschlossen, Projekttage durchzuführen, für deren Organisation eine Projektgruppe, bestehend aus Schülern, Lehrern und Eltern, zuständig sein sollte. Als Themen standen „Agenda 21“ und „Europa“ zur Auswahl, man einigte sich schließlich auf ersteres. Man kann sich darüber streiten, ob diese Wahl richtig getroffen wurde; das ist Ansichtssache. Auf jeden Fall kann man aber sagen, dass Agenda ein sehr, meiner Meinung nach zu weit gefasstes Thema ist, da es ja nicht - wie von vielen zunächst angenommen - nur ökologische, sondern auch soziale und wirtschaftliche Aspekte beinhaltet. Deshalb sind solche Vorschläge, die jemand an den schlichtweg genialen Projektbaum im ersten Stock gepinnt hat, nämlich „mehr Jugendräume für 12-



15jährige!“ oder „Straßenkinder“ (ach ja, was soll das überhaupt? Sollen wir den Kindern unser Taschengeld schicken oder ein paar kurzerhand adoptieren oder was?) eigentlich absolut gerechtfertigt. Aber wäre es nicht sinnvoller gewesen, sich zunächst auf einen Aspekt zu beschränken oder irgendwie Anhaltspunkte zu geben, in welche Richtung das Ganze laufen soll? Denn es ist doch viel schöner, wenn alle sozusagen an einem Seil ziehen und man am Ende auch wirklich ein Ergebnis sieht, zu dem alle Schüler gemeinsam beigetragen haben. Auf diese Weise arbeitet aber jeder an etwas teilweise Grundverschiedenem herum, was an sich schon zu einer gewissen Frustration führen kann.

Die nächste Entscheidung war, ob man in den Klassen bleiben oder sich auf verschiedene Gruppen aufteilen sollte. Der Klassenverband ist insofern sinnvoll, als man sich schon kennt, Gruppenarbeit mit diesen Leuten gewöhnt ist und somit gute Resultate wahrscheinlicher sind. Dagegen bietet die Arbeit in Projektgruppen die Möglichkeit, mit Hilfe der

Älteren auch die Jüngeren besser in die Projekte einzubinden und außerdem ist man so wohl motivierter, da man sich ein Thema aussuchen kann, für das man sich wirklich interessiert und das man nicht nur macht, weil eine demokratische Wahl in der Klasse es so ergeben hat. Die Entscheidung, was nun vorteilhafter ist, muss man auf jeden Fall in Abhängigkeit des Themas

Stellwände-und-Folien-präsentieren!), kann man eigentlich nur in Gruppen bearbeiten. Denn es ist von unseren Fünft-Klässlern doch wohl kaum zu erwarten, dass sie ein richtiges nachhaltiges Projekt selbst in die Hand nehmen und durchziehen! In gemischten Gruppen mit Unterstützung der Älteren ließe sich da vielleicht mehr machen. Die Folgen sind offensichtlich:

Eine Klasse will einen Umwelt-Tanz machen; sicherlich eine nette Idee, schön anzusehen, aber ob das nun so wirklich nachhaltig ist? Aber ich will nun nicht diese Klasse schlechtmachen.

Irgendwie ist ihre Entscheidung schon verständlich, denn was soll man sonst machen? Schließlich ist auch jede Gruppe verpflichtet, ihr Projekt am Schulfest zu präsentieren, und ein netter Tanz in der Aula oder wunderbar bunte, ansprechende Stellwände sind da natürlich repräsentativer als die schlichte Aussage: „Liebe Besucher, wir haben Müll gesammelt, wer unsere Arbeit begutachten will, soll in den Wald gehen!“ Also

LOKALE AGENDA 21



BIBERACH 21 ['heid fir morga:]

wählen: Das Thema „Europa“ wäre sowieso in erster Linie auf Dokumentationsarbeit in kleineren Grüppchen hinausgelaufen, also wäre es auch im Klassenverband möglich gewesen. Aber ein Thema wie „Agenda“, bei dem am Ende nicht nur Stellwände und Plakate, sondern in erster Linie Aktionen herauskommen sollten (Agenda kommt schließlich von agere = handeln und nicht von lange-Reden-halten-und-



studiert man einen Tanz ein, den man nach einer Woche vergessen hat. Prima. Die Frage ist nur, ob der Sinn von Projekttagen darin liegt, den Eltern an einem Schulfest zu zeigen, was für eine tolle Schule wir doch sind, und tolle Reden zu schwingen, um sich selbst auf die Schulter zu klopfen, oder ob man nicht doch lieber einfach Projekttage macht, an denen man die Ablenkung vom Schulalltag genießen kann - was ja nicht gleichbedeutend mit Nichtstun ist! - und sich auf ein lehrplanfremdes Thema einlassen kann, ohne ständig den Druck von Klassenarbeiten und Prüfungen spüren zu müssen. Dafür würden sich die Schüler wohl eher begeistern lassen, als für diese total verkrampften Projekttage.

Ich verstehe nicht, warum es an unserer Schule eigentlich ein solches Problem ist, diese reibungsfrei über die Bühne zu bringen. An anderen Schulen nehmen ein paar Lehrer die Sache in die Hand und die Sache läuft: Ein Oberthema wird beschlossen und Schüler und Lehrer schlagen Unterthemen vor, für die sie sich besonders interessieren und mit denen sie sich mehr beschäftigen wollen. Jeder Lehrer übernimmt ein Thema, was ja nicht bedeutet, dass er die Arbeit übernimmt oder die Schüler von selbständigem

Arbeiten abhält, sondern nur, dass er als Aufsichtsperson alle organisatorischen Fragen klären kann (Termine, etc.) und dass verhindert wird, dass mehrere Gruppen am selben Thema herumbasteln.

Aber an unserer Schule reicht es nicht, dass man lediglich mal wieder konventionelle Projekttage macht, sondern man muss es sofort wieder mit den neuen Arbeitsmethoden und Erziehung zum selbständigen Arbeiten verknüpfen, was dem Scheitern verurteilt ist, weil es zuviel auf einmal ist.

Bis dieser Artikel gedruckt ist, sind die Projekttage gelaufen. Vielleicht wird doch alles geklappt haben und man wird sich darüber amüsieren, dass meine Schwarzmalerei sich nicht bewahrheitet hat. Dazu kann ich nur sagen, dass zumindest in der Vorbereitungsphase zeitweise das ganze Projekt am Kippen war und man die SMV zu Rate ziehen musste, mit der glorreichen Begründung, dass schließlich die SMV jahrelang nach Projekttagen geschrien habe und nun auch dafür sorgen müsse, dass diese auch klappen. Nun ja, die Schüler - und in Vertretung für diese die SMV - hat sich ganz sicher keine Projekttage gewünscht, bei denen sich die Lehrerschaft - obwohl sie in der Gesamtlehrerkonferenz so eifrig für deren

Durchführung gestimmt hatte - teilweise ganz heraushielt, ja teilweise sogar noch schlechter informiert war als die Schülerschaft.

Ich kann mir vorstellen, dass dieser Artikel besonders bei den Verantwortlichen nicht unbedingt positiv aufgenommen wird, da er sehr viel Kritik enthält. Man wird mir vorwerfen, warum ich diese Punkte nicht schon früher angemerkt habe. Zu meiner Verteidigung kann ich sagen: Wir, die Schülerschaft, wurden nicht nach unserer Meinung gefragt, sei es bei der Themenwahl, der äußeren Form oder auch nur, ob überhaupt Interesse daran besteht, sondern wir wurden vor vollendete Tatsachen gestellt. Deshalb blieb mir keine andere Möglichkeit, als meinem Unmut via Funzel Luft zu machen. Die Kritik soll auch nicht dafür sorgen, dass man solche Projekttage erst gar nicht mehr in Angriff nimmt, (es ist ja schon erstaunlich und äußerst lobenswert, das das am WG geschehen ist!) sondern meine Kritik soll in der Richtung wirken, was die Einbindung der Schüler vor den Projekttagen betrifft und nicht erst bei der tatsächlichen Arbeit.

- Julia Wessel -



agenda 21

eine umfrage

Es ist zwar richtig, dass die Schule als Institution die Aufgabe besitzt, die Jugendlichen zu mehr Umweltbewusstsein zu erziehen, denn so könnte man das Problem der Umweltverschmutzung insofern lösen, als, sobald die jetzige Erwachsenen-genera-tion ausgestorben ist, jeder friedlich Fahrrad fahren, Müll trennen und Strom sparen würde. Aber bis dahin ist es vielleicht schon zu spät! Es kann also nicht sein, dass die „Erwachsenengeneration“

die Ökologie-Erziehung als Vorwand nutzt, selber nichts mehr zum Umweltschutz beizutragen und damit ihr Gewissen zu beruhigen. Man kann diese Verantwortung nicht einfach auf uns Schüler abwälzen! Gerade die Erwachsenen, die ja schließlich auch politisch und damit überregional etwas zu sagen haben, müssen als gute Vorbilder vorangehen! Das gilt auch für Lehrer. Es kann einfach nicht sein, dass diese jeden Morgen ihren 2km-Schulweg mit ihrem Auto

fahren und dann den Schülern scheinheilig etwas von Umweltschutz erzählen wollen! Dass sie diese Vorbildsfunktion als Pädagogen haben, gaben sie einstimmig in der von uns durchgeführten Umfrage zu. Doch dieses Eingeständnis ändert offensichtlich nichts am Handeln der Lehrer. Die Umfrage hat ergeben, dass das Auto von den Lehrern am häufigsten genutzt wird, um zur Schule zu kommen (dies ist nicht allzu erstaunlich; die meisten Erwachsenen

“Faszination Radfahren”
Bikes 2001

**RADSPORT
REICHEL**

Kolpingstraße 21
88400 Biberach/Riß

Tel.: 07351-9200



benutzen wohl dieses, um zum Arbeitsplatz zu gelangen, weil es einfach am Bequemsten ist). Man muss zur Entlastung der Lehrer lobend anmerken, dass doch einige ausschließlich mit dem Fahrrad zur Schule kommen - ungeachtet des Wetters und der Länge des Anfahrtsweges - und außer-

dem, dass wohl die meisten Schüler, sobald sie den Führerschein und die Mittel für ein Auto haben, auf dieses umsteigen werden.

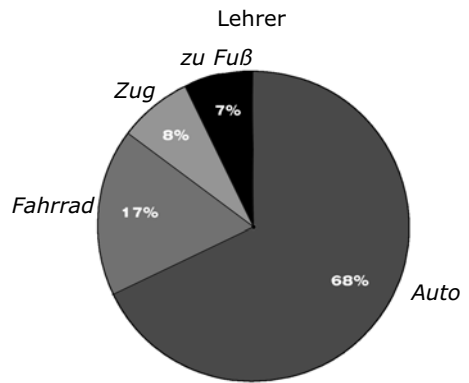
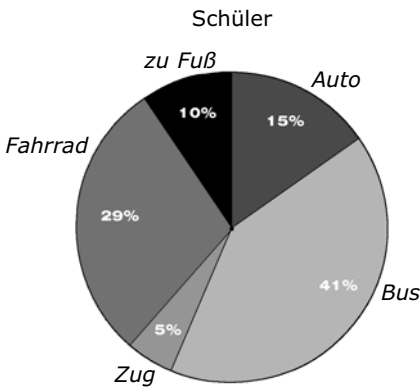
Trotzdem: Vielleicht sollte auch so mancher Lehrer sein Fahrverhalten überdenken und sich bewusst werden, dass er mit der Entscheidung zum

Lehrerberuf auch die Verantwortung übernommen hat, vorbildhaft zu handeln.

- Julia Wessel -

hier die ergebnisse der umfrage

Verkehrsmittel



Des weitern fragten wir, wie viele Personen in den Autos der Lehrer fahren. Bei den 25 befragten Lehrern fahren im Durchschnitt 1,5 Personen in einem Auto zur Schule. D.h. nur jeder 2. Lehrer nimmt noch irgend jemanden im Auto mit. Dieses schockierende Ergebnis veranlasste uns danach zu fragen, ob denn in der Nähe ein Kollege oder Schüler wohnt. 40% der Lehrer sagten, dass bei ihnen in der Nähe ein Kollege/Schüler wohnt, 50% gaben an, bei ihnen in

der Nähe wohne niemand vom WG. 5% hatten keine Ahnung, ob jemand in der Nähe wohnt. Mehr als ein Drittel der Lehrer wäre nicht bereit, auf jemanden zu warten um ihn mit in die Schule oder nach Hause zu bringen. Immerhin gleich viele Lehrer würden warten. Die anderen waren sich da nicht so sicher. Sie wären aber gelegentlich bereit, jemanden mit zu nehmen.

Sehen sich denn die Lehrer selbst als Vorbilder für die Schüler und sind deshalb bereit, auch als

Vorbild zu fungieren, d.h. entweder jemanden im Auto mit zu nehmen oder aber mit einem umweltfreundlicheren Verkehrsmittel in die Schule zu kommen? Ja, alle befragten Lehrer wären bereit, auf andere Verkehrsmittel umzusteigen.

Die Umfrage hat gezeigt, dass die Lehrer durchaus bereit wären, ihren Teil zur Agenda 21 beizutragen, doch fehlt ihnen anscheinend etwas die Entschlusskraft.



pokémon

die wahrheit über den kult

Wenn man das Wort Pokémon hört, denkt man wohl im Allgemeinen an einen kindischen Kult bei dem es um kleine Monster geht, die sich gegenseitig bekämpfen. Um was es wirklich geht und warum Pokémon vor allem bei Jüngeren als Kult gefeiert wird, soll folgender Artikel genauer beleuchten. Man muss unterscheiden zwischen dem Spiel von Nintendo, der Fernsehserie auf RTL2 und den Sammel- und Spielkarten. Eigentlich handelt es sich bei Pokémon um ein Gameboy (und inzwischen auch N64 Spiel) von Nintendo. In dem Spiel schlüpft der Spieler in die Rolle eines kleinen Jungen, der in einer Welt lebt, in der es an Stelle von normalen Tieren sogenannten Pokémon leben. Der Spieler versucht, ein Pokémon-Meister zu werden, indem er die verschiedensten Pokémon fängt, diese trainiert und mit ihnen in Arenen gegen Arenaleiter antritt, um insgesamt 8 Orden zu gewinnen, die für die Teilnahme an der Indigo - Pokémonliga erforderlich sind. Wer in der Liga gegen die „Top 4“, die 4 besten Pokémontrainer gewinnt, darf sich Pokémon-Meister nennen. Nintendo hat nebenbei eine geniale Tauschbörse integriert, die

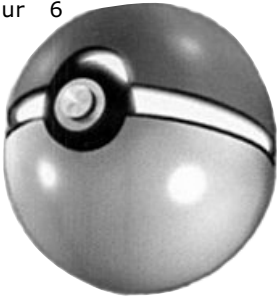
es den Spielern ermöglicht, via Link-Kabel seine Pokémon mit anderen Spielern zu tauschen. Da es in Deutschland 3 verschiedene Editionen gibt (Blau, Rot und Gelb) und es in jeder Edition bestimmte Pokémon nicht gibt, ist das Tauschen die einzige Möglichkeit, alle 150 möglichen Pokémon zu bekommen. Neben dem Tauschen ist das Fangen und das Trainieren das, was Pokémon besonders unter Kindern so populär macht. Das Trainieren gibt dem Spiel einen Touch von Rollenspiel, denn durch Kämpfe mit anderen Pokémon erhält das eigene Erfahrungspunkte (EP). Ab einer bestimmten EP-Anzahl steigt das Pokémon in ein neues Level auf. Je höher der Level, desto stärker werden die Pokémon und es ist möglich, neue Attacken zu erlernen. Außerdem entwickeln sich

die Pokémon ab einem gewissen Level weiter, was manchmal komplett neue Möglichkeiten eröffnet. Jedes Pokémon kann maximal 4 Attacken erlernen, danach muss für jede neu erlernte Attacke eine alte vergessen werden. So können auch Pokémon, die im gleichen Level sind, sich noch völlig unterscheiden. Pokémon werden in verschiedene Typen (Feuer, Gestein, Normal, Wasser, Elektro, Psycho, Gift, Pflanze, Geist, Boden, Eis, Kampf, Käfer, Drache) unterteilt, was ausschlaggebend ist für die Attacken, die sie erlernen können. In Kämpfen greift eine Art „Stein - Schere - Papier“ Prinzip. Elektro gewinnt gegen Wasser, Wasser gegen Stein, Stein gegen Elektro. In den Kämpfen selbst ist es wichtig, seine Attacken gezielt einzusetzen, da einzelne Attacken nicht beliebig oft eingesetzt werden können. Wird ein Pokémon im Kampf verletzt oder gar besiegt, kann man sie in sogenannten Pokémon Centern wieder aufpäppeln und die Attacken wieder auffüllen lassen. Folglich sterben im Spiel weder Pokémon noch der Spieler, was den Vorwurf, Pokémon wäre brutal, wohl entkräftet. Mindestens genauso wichtig





wie das Kämpfen zur Erfahrungsgewinnung ist das Fangen neuer, wilder Pokémon. Dabei muss man in Wäldern, hohen Gräsern oder Höhlen herumlaufen bis man auf ein wildes Pokémon stößt. Entweder schwächt man es jetzt durch offensive Attacken oder man fängt es elegant durch den Einsatz von passiven Attacken wie Hypnose. Letzten Endes fängt man das Pokémon jedoch durch einen „Pokéball“. Da ein Spieler nur 6



Pokémon gleichzeitig bei sich tragen darf, wird der Pokéball bei Überschreiten dieses Limits automatisch auf den Computer des Pokémon Centers transferiert, wo der Spieler die Pokémon jederzeit tauschen kann. Auf dem Computer können auch im Moment nicht benötigte Items, die man während des Spiel häufig finden kann, gespeichert werden. Es gibt auch hier verschiedene Arten von Items wie sogenannte TMs, die ermöglichen, dass einem Trainer seine Pokémon bestimmte Attacken schon vor dem

Erreichen des für die Attacke nötigen Levels beibringen kann. Des Weiteren gibt es Tränke, die die Lebensenergie oder die Attacken eines Pokémon wieder auffüllen. Seltener Items wie der Mondstein lassen Pokémon sofort weiterentwickeln oder steigern seinen Level. Auch an ein Fahrrad, mit dem lange Strecken schneller überbrückt werden können oder eine Angel um Wasserpokémon zu fangen, wurde gedacht. Auf dem N64 ist es möglich, mit den auf dem Gameboy trainierten Pokémon gegen Freunde anzutreten.

Die Fernseh-Serie erzählt das Gameboy Spiel aus der Sicht von Ash Ketchum aus Alabastia nach. In der Serie erlebt dieser mit seinen Freunden Misty und Rocko unglaublich Abenteuer auf dem Weg zur Pokémon Liga. Besonders wird auf die Beziehung zwischen Ash und seinem ersten Pokémon Pikachu eingegangen. Ash erhielt Pikachu von Professor Eich, einem Pokémon Forscher, dessen Enkel Gary Ashs ärgster Konkurrent ist. Während seinen Abenteuern begegnet Ash immer wieder „Team Rocket“, einer Organisation die sich dem Diebstahl von Pokémon verschrieben hat und unbedingt Ashs Pikachu in die Finger bekommen will. Pikachu ist inzwischen das offizielle Maskottchen der gesamt en

Pokémonbewegung. Nintendo hat es mal wieder geschafft, eine Hauptfigur so zu designen, dass der Bekanntheitsgrad der Figur weit über die Grenzen der Konsolen - Fachwelt hinausreicht. Das wird wie schon bei „Mario“ oder „Sonic“ von Sega durch bestimmte Charakterzüge und Eigenschaften wie Freundschaft, Treue und Mut erreicht. Entsprechend populär sind Merchandise-Produkte wie Schulranzen, Kaugummis, Klamotten oder Kuscheltiere.

Die Filme hinterließen bei Fans einen zwiespältigen Eindruck. Während der erste als handlungslos und kindisch bezeichnet wurde war der zweite um einiges besser produziert und von der ersten bis zur letzten Sekunde spannend. Da die Filme nicht nur in Deutschland gezeigt werden, werden stets Pokémon gezeigt, die es eigentlich in Deutschland nicht gibt. Während es in Deutschland offiziell nur 151 Pokémon gab, gibt es in Japan, dem Geburtsland des Pokémon-Erfinders Satoshi Tajiri, inzwischen 251. Einige Pokémon, die die Fans in den Filmen gesehen hatten, wurden in den deutschen Pokédex, einem Index in dem alle Pokémon klassifiziert werden, hinzugefügt. Auch die Soundtracks der Filme erfreuen sich großer Beliebtheit und werden von Kindern reihenweise gekauft.



Die Sammelkarten sind Nintendos Antwort auf Panini-Bilder. Zwar kann man mit ihnen auch spielen,



aber die meisten bewahren ihre wertvollen Stücke sicher in Plastikhüllen auf

und rühren sie nur an, wenn sie getauscht werden sollen. Es gibt die Karten, die die Größe von Kreditkarten haben, als Basisset von 60 Karten für ca. 22 Mark und Erweiterungssets für je 8 Mark á 11 Stück. Für seltsame Sammelkarten sind manche Kinder bereit, fast ihr ganzes Hab und Gut zu verscherbeln.

Für Hologramm-Bilder sind Zahlungen von 120 DM keine Seltenheit. Und darin liegt auch die Gefahr, die das Sammeln mit sich bringt. In Berlin wurde ein Jugendlicher von der Polizei festgenommen, der einem 12jährigen mit vorgehaltener Waffe seine gesamte Mappe abgenommen hat.

Solche Ausschreitungen sind aber Gott sei Dank die Ausnahme und nicht die Regel, wobei sich Experten noch immer streiten, ob Pokémon eine Sucht oder „nur“ ein Kult ist. Aber gibt es solche extremen Sammler, die alles für das Objekt ihrer Begierde tun würden, nicht schon immer? Egal ob man Münzen, Briefmarken oder Pokémon-Karten sammelt, die Gefahr der Sucht besteht immer. Ob man seine Kinder für reif genug erachtet um einen klaren Versand zu behalten, müssen die Eltern aber individuell entscheiden.

- Marc Jäggle -



Schafe rüsten auf...

In großer Auswahl: Schul-
und Sporttaschen, Rucksäcke,
Bodybags und vieles mehr.

Total starke Typen!



EHRlich
LEDER und TREND

Schwanenstr. 4 • 88400 Biberach



mission: impossible

geheimagent anke janna

Immer öfter werden in diesen Tagen die Ängste besorgter Eltern laut: „Ist mein Kind, mein wohlbehüteter Augenstein, an einer Schule wie dieser gut genug vor Drogen geschützt, oder lauern auch hier an jeder Ecke große böse Männer mit schwarzen Mänteln, die es vergiften wollen?“

Wir sind dieser Frage nachgegangen und deckten die schreckliche Wahrheit auf:

Unsere Nachforschungen begannen ganz harmlos; wir boten der Schülerin Anke Janna^o 10.000 Euro für die verdeckte Ermittlung in der Schule. Es dauerte nicht lange, bis die erste Spur gefunden war: Einige Schüler kamen nach der großen Pause immer mit merkwürdig geweiteten Augen und mit einem seltsamen beglückten Lächeln in ihre Klassen zurück. Wenn der Grund dafür Drogen waren, so mussten sie also in der Pause eingenommen worden sein. Damit war auch schon der zweite Ansatz klar; weil die Schüler nicht wie jeder Süchtige schon früh am Morgen mit dem Drogenkonsum anfangen, sondern erst in der Pause, kombinierten wir, dass eventuelle Dealer nur dann ihrem schmutzigen Geschäft nachgingen. Der

erste Verdacht fiel also auf den Schulbäcker. Anke musste das Treiben vor seinem Stand nur eine halbe Woche lang beobachten um zu wissen, dass er nicht die Quelle für dieses sonderbare Glücksgefühl der Schüler war. Im Gegenteil - ein jeder kindliche Kunde machte ein griesgrämiges



Gesicht, wenn er sich mit seiner Backware zurückzog. Anke erfragte unauffällig den Grund für dieses und es stellte sich heraus, dass erstens das Preisleistungsverhältnis als ungünstig empfunden wurde und zweitens der Weg zum Kauf sehr mühsam und oft auch schmerzhaft war. Bäckerkäufer sind also sehr leicht an Plattfüßen und einem überdurchschnittlichen Hassempfinden gegenüber Unterstüflern zu erkennen. Eltern von Kindern mit die-

sen Eigenschaften können also schon einmal entwarnt werden. Nun ging Anke weiter auf die Suche nach der möglichen Drogenquelle und wurde nach gut zwei Wochen fündig. Wie durch ein Wunder stieß sie auf einen kleinen Raum in der Wand, der statt einer Türe nur ein Fenster hatte, das sich in der Pause wie von Meisterhand öffnete. Sofort bildete sich eine kleine Schlange zitternder dürrer Gestalten vor eben diesem Fenster. Ein Schüler nach dem anderen beugte sich in das kleine Zimmer und raunte der dort sitzenden dunklen Gestalt etwas zu, Geldgeplimper war zu hören und schon schlich sich der Käufer geduckt und verstohlen um sich blickend von dannen. Anke wollte auch hier unauffälligst nach dem Grund für dieses Verhalten fragen, wurde aber nur mit kurzen, ausweichenden und unbefriedigenden Antworten bedient; entweder hatte der Käufer „keine Zeit jetzt, Mann“ oder er wollte nicht, dass jemand von seinem Kauf erfuhre, man würde ihn sonst anschnorren. Ein Mancher war gar nicht mehr ansprechbar, sondern nur noch bedacht, die weißrote Schutzhülle von dem rechteckigen Ding, dass er da eben gekauft hatte, so



schnell wie möglich abzu- ziehen und es dann in Tiermanier in den sabbernden Mund zu stopfen. Schon Sekunden später waren die Konsumenten wesentlich gesprächiger und grinsten freundlich, wenn auch etwas verkrampt. Über den seltsamen düsteren Mann in dem kleinen Zimmer und seine Ware konnte Anke allerdings noch immer nicht viel erfahren. Die Schüler zuckten bei seiner Erwähnung zusammen und kicherten nur nervös. Wenigstens den Namen der Droge fand sie heraus: Milchschnidde. Als Anke am zweiten Tag einen Schüler fragte, ob sie ein Stück von seiner Milchschnidde abhaben könne (wir wollten es chemisch untersuchen), reagierte dieser sehr aggressiv, ein typisches Signal für Sucht. Weitere 5.000 Euro später war Anke daraufhin bereit, im

Todesmutig stellte sich Anke in die Schlange vor dem Fenster und war auch schon nach kurzer Zeit an der Reihe. Beim Anblick des Mannes in dem dunklen Raum bekam sie zunächst einen Schrecken, war aber dann doch fähig, die Geheimpärole herzu-

was sie wegen seiner fremdländischen Aussprache aber nicht verstehen konnte. Er brauchte relativ lange um das Wechselgeld zu beschaffen, während die Schüler hinter ihr zu murren anfangen; sie waren eine solch lange Wartezeit auf ihren Stoff nicht gewohnt. Es stellte sich heraus, dass die Schnidde nur 25 Cent gekostet hatte. Das war die billigste Droge die sich Anke je gekauft hatte! Plötzlich entdeckte sie ein kleines Schild, das oben am Fenster angebracht war, auf dem die Buchstaben BMZ zu lesen waren. Was hatte das zu bedeuten? Verwirrt riss Anke das Zellophan von der Milchschnidde und kostete ein Stück. Sofort durchströmte sie ein nie gekanntes Glücksgefühl, wie von



tott- t e r n . Sicherheitshalber hatten wir ihr einige hundert Euro mitgegeben, denn es ist ja allgemein bekannt, dass Drogen nicht billig sind. Der Meister war anscheinend verwundert darüber, dass Anke ihre Milchschnidde mit einem Hunni bezahlen wollte und sagte irgend etwas zu ihr,



Selbstversuch die Wirkung der Milchschnidde zu erproben. Durch Bestechung erfuhren wir die Geheimpärole „Meister, eine Schnidde bitte!“.





einem riesigen Magneten wurde ihr Geschmacksnerv angezogen von der köstlichen braun-weißen Teig-Creme-Mixtur. Voller Hast schlang sie die restliche Schnidde herunter. Hier endete unsere Zusammenarbeit mit Anke Janna°. Der Meister hatte sie in seine Gewalt gebracht.

Weitere Recherchen ergaben, dass vorwiegend Kinder aus ärmeren und sozial schwächeren Familien betroffen sind - meist sind sie es, die nicht genug Geld für ein kostspieliges Backwerk besitzen. Der Meister machte sich dieses kaltherzig zu Nutze und verkauft seine Drogen zu einem für jedermann erschwinglichen Preis. So wurden viele Schüler schon als Fünftklässler abhängig von der Schnidde, ohne die sie den Schultag nicht überleben zu können glaubten. Jahrelang zog es sie Pause für Pause zu dem kleinen dunklen Zimmer in der

Wand. Immer mehr verschlechterte sich ihr körperlicher und auch geistiger Zustand. Ein erschreckendes Beispiel für die sinkende körperliche Leistungsfähigkeit sind die vielen Entschuldigungen für den Sportunterricht, auf die wir zufällig stießen; sie häufen sich vor allem ab dem Eintritt in die Oberstufe. Um ihre Sucht und deren Folgen zu verbergen, erfanden die Schüler die haarsträubendsten Geschichten. Die schreckliche Sucht endet meist mit dem Tod durch den „Goldenen Schnidd“. Im Laufe der Schuljahre werden die Schüler immer weniger, bis nach ca. 9 Jahren alle verschwunden sind. Doch niemanden scheint das zu stören, keiner will die grausame Realität wahrhaben.

Über dunkle Quellen erfuhren wir auch, für was BMZ steht: Bei diesem geheimnisvollen kleinen dunklen Raum handelt es

sich um die BundesMilchschniddenZentrale. Das wiederum bedeutet, dass dieser Meister das Oberhaupt einer ganzen Milchschnidden-Mafia ist, deren Macht sich tagtäglich ausbreitet und vergrößert. Es kommt noch schlimmer! Wir haben begründeten Verdacht, dass sich die Macht des Meisters sogar schon auf den Getränkeautomaten-Betrieb ausgeweitet hat. Beinahe stündlich nimmt die Zahl der Süchtigen zu und es ist kein Ende dieses Höllenszenarios abzusehen. Dank der allgemeinen Schulpflicht wird bald ganz Deutschland, dann Europa und schließlich die ganze Welt befallen sein. Oh ja. Die Zeit der Abrechnung ist nah!

(°Name wurde von der Redaktion geändert)

- Anna Janke -





wo bleibt das café

servicesteigerung am wg

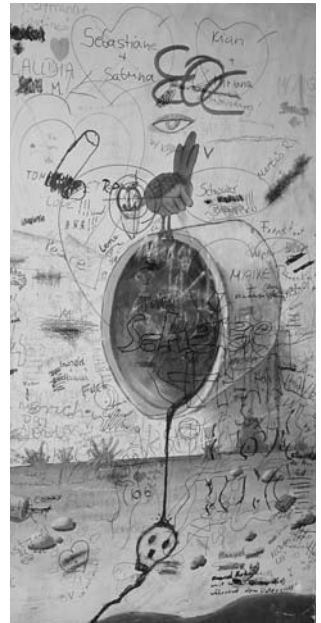


Wir haben einen Getränkeautomat, wir haben die Funzel und wir haben eine SMV. Was fehlt? Genau, ein Schülercafé am WG. Doch warum haben wir kein Schülercafé? Andere Schulen wie z.B. das PG haben doch auch eines. Das ist dort schon normal. Als Grund, dass wir kein Schülercafé haben, nennen viele „wohin, wir haben keinen Platz!“ oder „das schaffen wir nie, du weißt gar nicht was das für eine Arbeit ist!“ genannt. Doch worin besteht da das Problem? Wir haben doch einen großen, meist dreckigen Raum zwischen SMV-Zimmer und Klo: Den Unterstufenaufenthaltsraum. Diesen Raum könnte man zum Café umbauen, mit Wasserleitungen und Kücheneinrichtung. Klar, es ist schwierig und aufwen-

dig, wie gesagt, aber durch Klassen wie die 9b und die 7c (und natürlich die Unterstützung anderer) könnte das Café verwirklicht werden. Denn diese Klassen (vielleicht auch andere) wählten als ihr Agenda 21 Projekt das Ziel eines Cafés. Das ist schwer zu erreichen, aber möglich. Vor allem die bewirtenden Klassen könnten sich einiges in die Klassenkasse dazuverdienen, indem sie selbst gemachte Kuchen und Kaffee, Tee, Heiße Schokolade oder sonstiges verkaufen. Und selbst wenn es nur in der Mittagspause zwischen 12.30 Uhr und 14.00 Uhr geöffnet hätte, würde es vielen auswärtigen zugute kommen, die sich so teures Essen in der Stadt ersparen würden und etwas einfaches und schnelles (in der Stadt

kommt eine Pizza manchmal erst um dreiviertel zwei, das ist zu knapp) im Schülercafé essen. Das Essen könnten Fertiggerichte sein, die die Klasse in der Küche warm macht und verkauft. Das sind aber alles nur Vorstellungen und Wünsche, aber ich denke, dass wir Schüler einem Schülercafé nach den Projekttagen schon viel näher sein werden, da die Ideen der 7c und der 9b schon sehr gut sind.

- Sebastian Booch -





schulforum

www.wgboard.de

Lang erwartet und gut besucht ist das neue WG-Forum. Am 5. Februar dieses Jahres war es soweit. Ein inoffizielles Forum unseres Gymnasiums ging online.

Seinen Ursprung hat dieses neue Forum in dem alten 9a-Forum, das wegen zu geringem Anspruch in der Klasse aufgegeben wurde. Im Dezember letzten Jahres aber fanden sich einige Leute aus den heutigen Klassen 10a/c zusammen, die Interesse daran hatten, im Internet zu diskutieren. Der jetzige Administrator kaufte in Vertretung dieser Speicherplatz und kreierte ein sehr schönes und übersichtliches Forum. Bislang sind schon über 50 Leute registriert und viele davon beteiligen sich eifrig an den dortigen Diskussionen. Es gibt für jeden Geschmack etwas: Zwischen WG und Schule, Biberach, Politik und Gesellschaft, Fun, Computer und Sonstige ist zu wählen. Sogar Lehrer verirren sich manchmal auf

diese Seite und studieren es. Leider registrieren sie sich aber nicht, was ein bißchen bedauerenswert ist, da das Forum eigentlich für Lehrer und Schüler gedacht

nen Medien hinterfragen, klärt, warum Bücher, wie zum Beispiel Harry Potter, so erfolgreich sind und regt an, sich im Reimen zu üben. Nebenbei besuchen auch

einige Eltern unsere Seite, die ja dadurch Interesse an den Meinungen ihrer Sprösslinge bekunden oder sich einfach über die neuesten Begebenheiten im Leben eines Jugendlichen informieren.

Im Großen und Ganzen stellt das Forum eine Bereicherung für die Schule dar. Schüler und Lehrer werden dadurch angeregt, auch über Problemthemen zu diskutieren. Es ist ein Schritt in die Zukunft, da zur Anwendung

von neuen Medien angeregt wird, so spielerisch die Nutzung des Internets gefördert wird und für Anfänger die Scheu vor dem Neuen genommen wird.


- Frederik Weiß -

» **Wieland-Gymnasium Online-Forum** «
 Unabhängiges Forum für Schüler und Lehrer des Wieland-Gymnasiums Biberach(RB)
 Registrieren | Profil | Einloggen | Passwort vergessen | Online User | Hilfe | Suche | Mitglieder | Team | Umfrage

» Willkommen Gast | Einloggen | Registrieren



Wieland-Gymnasium Online-Forum begrüßt sein neuestes Mitglied MadButcher
 Wieland-Gymnasium Online-Forum hat 57 Mitglieder mit 2059 Antworten in 152 Themen

Forensinfo	Antwort(en)	Themen	Letzter Beitr.
» Ankündigung			
 Hörvorschläge - eure Meinung, jetzt!		[Lesen]	29. Feb. 2001
» WG und Schule			
SMV Diskussions Forum für Fragen rund um die SMV. (Moderiert von Smecke)	245	9	Datum: 23. Feb. 2001 Zeit: 13:51 Uhr von: Kobitzschle
Funzel Lob, Kritik und Fragen könnt ihr hier an die Funzel-Redaktion äußern. (Moderiert von Kobitzschle)	191	10	Datum: 20. Feb. 2001 Zeit: 22:40 Uhr von: Smecke
Hausaufgaben Hier gibt es natürlich auch ein Forum, in dem man über Hausaufgaben und vor allem Links zu Hausaufgaben im Internet reden kann. (Moderiert von aThAnHult)	53	2	Datum: 13. Feb. 2001 Zeit: 12:45 Uhr von: Cathi
Agenda21 Jeder redet darüber, die Agenda21 ist das Thema unser Projektstage. Hier ist Platz für Lob, Kritik und Fragen. (Moderiert von Cathi)	111	4	Datum: 22. Feb. 2001 Zeit: 15:55 Uhr von: Rabuni
Aktuelles Alles rund um's WG, was ihr schon immer mal los werden wolltet, kann hier gepostet werden. (Moderiert von aThAnHult)	113	6	Datum: 21. Feb. 2001 Zeit: 19:20 Uhr von: aThAnHult
Ehemalige Für alle Ehemaligen das WG's gibt hier das - Zitat Renne Vanie - "Alte-Knacker-Forum".	0	2	Datum: 19. Feb. 2001 Zeit: 13:57 Uhr von: Cathi
» Biberach			
Was geht in BC? Hier soll die Möglichkeit zur Bekanntgabe von oder Diskussion über Veranstaltungen gegeben sein. (Moderiert von Cathi)	41	4	Datum: 19. Feb. 2001 Zeit: 14:12 Uhr von: Smecke

war. Ein explizites Beispiel dafür, dass dieses Forum auch von gereiften Leuten angenommen wird, ist Herr Löffel, ehemaliger Lehrer am WG, der mit viel Engagement sich an den Diskussionen in „seinem“ Literaturforum beteiligt. Er läßt den Sinn des Buches neben den heutigen moder-



projektorklau

wer klagt schon 'nen Projektor

Am 25.01.2001 um 11.05 Uhr trugen sich in einer Schule in der Adenauerallee in Biberach höchst mysteriöse Dinge zu. Eine Junglehrerin (deren Namen ungenannt bleibt, da man jederzeit mit Rückschlägen



des Täters rechnen muss) hatte eine erschreckende Entdeckung gemacht: Im Medienstützpunkt im dritten Stock stand ein leeres Overheadprojektor-Fahrgestell! Der sich darauf eigentlich befindliche Projektor war spurlos verschwunden! Ein Schüler berichtete, dass er gerade noch den aufgeklappten Spiegel des Projektors um eine Ecke verschwinden gesehen hatte. Die engagierte Junglehrerin hat im Kampf gegen das Böse sofort die örtliche Polizei benachrichtigt, die nun eine Sonderkommission, genannt Soko „O-head“ gegründet hat. Doch die Ermittlungen gehen nur langsam voran. Man munkelt, dass ein anderer

Junglehrer aus Konkurrenzangst den Projektor an einen geheimen Ort im Schulgebäude gebracht hat um auf jeden Besuch des Oberschulamts gewappnet zu sein. Andere Stimmen verlauteten, ein Altlehrer habe aus Hass auf die hochmotivierten Junglehrer den Projektor in einer nächtlichen Session mit anderen Kollegen zerstört. Doch dies wird heftigst bestritten. Der Pressesprecher der Altlehrerfraktion, kurz ALF, meint dazu: „Doo, was soll denn des? Die sollet sich net so anstelle wege so nem bleede Apparat!“

Die Junglehrer haben sich jetzt zu einer Aktionsgruppe zusammengeschlossen, um das Problem in Angriff zu nehmen. Sie sind nämlich fest überzeugt, dass ein Mangel an Projektoren am WG für alles verantwortlich ist. Sie wollen des Öfteren beobachtet haben, wie sich Lehrer in den Medienstützpunkten um die begehrten Apparate sowohl verbal als auch brachial heiße Schlachten geliefert hatten. Des Weiteren berichteten sie, wie maskierte Kollegen in ihr Klassenzimmer gestürzt waren und den Projektor samt der sich darauf befindlichen Folie an sich gerissen hatten! Altlehrer haben

offensichtlich normalerweise keine Chance, wenn es um die Verteilung der Projektoren geht, denn die Junglehrer argumentieren damit, dass sie jederzeit mit einem Besuch des Oberschulamts rechnen müssten und deshalb immer einen Projektor bräuchten. Eine Hypothese lautet deshalb, dass dies bei den Jung- und Altlehrern Aggressionen hervorgerufen habe, was zu den oben beschriebenen Übergriffen führte. Ein Mehr an Projektoren würde dieses Problem auf der Stelle lösen. Doch es ist noch ungewiss, wie man das



dafür erforderliche Geld beschaffen soll. Ein Vorschlag war, neben dem Eltern- und SMV-Groschen nun auch einen Projektor-Groschen einzuführen. Der Haken daran ist, dass sich dadurch die Anschaffung der Projektoren über mehrere Jahre hinziehen würden und den Streitereien



EASTPAK **ESPRIT MEXX**
RIMOWA **samsonite** **HOME BOY**
VAUDE **4YOU**

ANGELE
 Lederwaren + Schirme
BIBERACH Museumstr.

chiemsee
Wir sind bekannt für Qualität + faire Preise mit Garantie und Service

nur schrittweise Einhalt geboten würde. Man hofft nun auf einen generösen Spender, der das Problem ein für allemal löst.

Zurück zum Diebstahl: Der verschwundene Projektor ist immer noch nicht aufgetaucht. Die zuständige Kriminalpolizei hofft nun auf Hinweise aus der Schülerschaft. Als Prämie wurde von der Junglehrer-Aktionsgruppe eine Prämie über 10 Folien und ein Folienstift-Set ausgesetzt.

- Julia Wessel -

demo gegen rechts

schüler zeigen flagge

Am Freitag, den 2. Februar 2001 brachen über 100 Schüler des Wieland-Gymnasiums auf um in Ravensburg gegen rechte Gewalt zu demonstrieren. Die große Teilnehmerzahl zeigt, dass es am Wieland-Gymnasium viele Schüler und Lehrer gibt, die sich aktiv gegen rechte Gewalt stellen. Doch von Anfang an. Bei der SMV wurde vom Gymnasium Aulendorf angefragt, ob denn Interesse bestände, an einer Demonstration gegen rechte Gewalt teilzunehmen. Schon bald wurde klar, dass es viele Befürworter in den Klassen 10-13 gab, die ein Zeichen gegen rechte Gewalt setzen



wollten. So fasste man nach Absprache mit der Schulleitung den Be-

schluss, an der Demo teilzunehmen. Glücklicherweise entschied sich unser Schulleiter dafür, der Empfehlung des Oberschulamtes nicht zu folgen, keine Unterrichtsbefreiung für die Teilnehmer der Demo zu geben. Nur so war es den Schülern möglich, an der Demo teilzunehmen. Trotz Sonderpreises eines Busunternehmens musste jeder Teilnehmer 10 DM zahlen um an der Demo teilzunehmen. Doch das war für die Schüler kein Hindernis. Und man muss sagen, dass dieses Geld gut angelegt war. Eine gut organisierte Demo mit gutem Zweck war das Geld allemal wert. Am Donnerstag vor



der Demonstration traf sich eine Gruppe von Teilnehmern im alten Zeichensaal um Plakate für die Demonstration zu fertigen. Sprüche wurden erfunden und verworfen, doch nach einigen Stunden waren die Plakate fertig.

Am Freitag ging es dann mit dem Bus nach Ravensburg. In Ravensburg angekommen wurden die Schilder verteilt und sich in die Masse der Schüler vieler Schulen eingereiht. Auf den Transparenten der Schüler hieß es „Braun ist die Farbe des politischen Scheißhauens“, „2001 ist nicht 1938“, „Wir wollen den totalen Krieg GEGEN den Rassismus“ oder „Streich Faschisten von den Listen“. Bei diesen Parolen wurde klar, dass die Schülerschaft absolut nicht bereit ist, Rassismus zu tolerieren. Um mögliche Auseinandersetzungen gleich im Keim zu ersticken wurden Lehrer als Ordner eingesetzt. Relativ pünktlich begann dann auch der

Marsch durch Ravensburg. Wegen des doch ziemlich kalten Wetters waren viele Demonstranten froh, dass der Marsch keine Ewigkeiten ging. Auf dem Marienplatz fand dann die großangelegte Schlusskundgebung statt.

Begrüßt wurden die Demonstranten von einer der Initiatoren der Demo,



der Schülersprecherin des Gymnasiums Aulendorf. Wie alle Redner zeigte sie sich betroffen über die Gewalttaten gegenüber Ausländern. Sie forderte

alle Schüler auf, Zivilcourage zu zeigen und die Gewalttaten nicht nur zu verurteilen, sondern auch aktiv gegen sie zu kämpfen. Der Oberbürgermeister von Ravensburg lobte den Aktionismus der Schüler und bestärkte sie, den Kampf gegen den Rassismus weiter zu führen. Er schien stolz darauf zu sein, dass die Demonstration in seiner Stadt stattfand. Nachdem ein Vertreter der evangelischen Kirche, der Dekan von Ravensburg, und der Schülersprecher des Spohngymnasiums Ravensburg ihre Rede gegen Rassismus gehalten hatten, sprach Markus Langer, ein ehemaliger KZ-Häftling. Bewegt berichtete er von seinen Erlebnissen und Gefühlen. Nach dem Direktor des Albert-Einstein-Gymnasiums sprach als zweifellos prominentester Redner Oswald Metzger, Mitglied des Bundestages, aus Schussenried. Er lobte den Einsatz der Schüler und forderte sie auf, den Kampf gegen Rechtsradikalismus fortzuführen und nicht weg zu schauen. Den Schluss machte Verena Schlachter, die Projektleiterin der Demonstration. Sie dankte allen Demonstranten für das Engagement und wünschte allen einen guten Rückweg.

- Jörg Leuser -



schlechter Scherz beim Bombenräumkommando





spielend geld verdienen

sport oder mord

Kaum ein Thema wird in den Medien heftiger diskutiert. Kaum eine Szene steht heftiger unter Beschuss der Öffentlichkeit. Kaum ein Hobby wird häufiger in Frage gestellt. Zu Recht?

Für alle die es nicht wissen sollte erst einmal erläutert werden, worum es sich bei E-Sport überhaupt handelt. E-Sport steht für Electronic Sport. Es wird ein sehr einfaches Prinzip verfolgt. Der Grundgedanke der E-Sport Szene ist es Computer-Spiele zu einer Art Sportart

zu machen. Es gibt inzwischen mehr Clans* in Deutschland als Handballmannschaften. Es werden Meisterschaften ausgetragen, bei denen es um ein Preisgeld von sage und schreibe 150.000\$ geht. Die Spieler treffen sich auf LAN-Partys* und tragen dort Turniere aus oder spielen im Internet Ligen wie der espl* um hohe Preisgelder. Einige Clans* haben es inzwischen so weit gebracht, dass ihnen Sponsoren wie in anderen Sportarten ihr teures Hobby finanzieren. Die Top-Spieler fliegen auf Kosten ihres Sponsors einfach mal so ein Wochenende nach Dallas um dort an Turnieren teilzunehmen. In einigen Ländern wie Korea hat sich E-Sport inzwischen zu einem Beruf entwickelt. Dort verdienen inzwischen mehr als 4000 Spieler ihr täglich Brot mit Computer-Spielen. Diese Spieler sind dort Idole, jeder kennt ihre Namen, sie sind

Werbeträger großer koreanischer Firmen. Die wichtigsten Spiele werden im Abendprogramm großer Fernsehsender übertragen. Wer das sehen will? Jeden Abend rund 2 Millionen



Zuschauer. Der erfolgreichste koreanische Star-Craft* Spieler hat dort höhere Werbeeinnahmen als hier zu Lande ein Fußball Spieler des Nationalteams. In den USA will der Chef der CPL, der „Cyberathlete Professional League“, ein Stadion nur für E-Sport-Events errichten. Es soll neben der Arena, in der die eigentlichen Spiele ausgetragen werden, mit einer Tribüne und 2 riesige Leinwände ausgestattet werden auf denen die Zuschauer das Geschehen live mitverfolgen können.

Die Meisten unter euch werden sich jetzt fragen, warum in Deutschland keine professionellen PC-Spieler im Abendprogramm über eure Mattscheibe flimmern. Warum gibt es hier keine Menschen, die mit so etwas ihr Geld verdienen?

Für die meisten Deutschen sind PC-Spieler gewalttätige





Glossar:

(1)clan: Verbindung von Spielern um zusammen im Team gegen andere Clans anzutreten. Vergleichbar mit Fußballmannschaft.

(2)LAN-Partys: Treffen von Spielern im LAN(Local Area Network) um virtuelle Schlachten auszutragen.

(3)espl: electronic sports league. Eine Art Bundesliga für Computerspieler.

(4)Star-Craft: Das in Korea meist gespielte Strategiespiel.

(für Sebastian B.)Civ2: Kurzschreibweise für das erfolgreiche Strategiespiel Civilisation 2.

Psychopathen, die in ihrem dunklen Kämmerchen langsam aber sicher zum Serienmörder mutieren. Sie gehen mit Kettensägen auf ihre kleinen Geschwister los, sie zünden Bomben in ihren Schulen, erstechen Lehrer oder prügeln mit Freude
a u f



Ausländer und Schwarze ein. Doch wie kommt es zu diesen Vorurteilen?

Vermutlich setzen sich die Leute nicht genügend mit dem Thema auseinander. Sie schnappen im Fernsehen einen meist sehr subjektiven Bericht auf und schon haben sie sich ihre Meinung gebildet. Oft werden im Fernsehen die „schwarzen Schafe“ herausgepickt und als Stellvertreter für die alle PC-Spieler dargestellt. Um ein Beispiel zu nennen: Von den beinahe 30000 Clans* die es auf der Welt gibt, sind vielleicht 5 rechtsradikale Vereinigungen. In einem Bericht eines öffentlich rechtlichen Senders wird genau über diese 5 Berichte erstattet, wie sie Freude am virtuellen Töten haben und wie sie Computer Spiele als „Trainingscenter“ für Morde benutzen oder wie sie mit gewalttätigen Sprüchen aufmerksam machen. Sie nennen sich im Spiel „Adolf Hitler“ oder „Heil dem Führer“. Folge daraus ist eine Verurteilung aller Clans*, denn für Laien entsteht hier einfach das Bild, dass all diese Spielervereinigungen nach dem gleichen Muster handeln.

Doch dass der Großteil der Spieler harmlose

Menschen wie du und ich, die ihre Freizeit statt mit Schach oder Skat lieber am Computer verbringen, wird von den meisten nicht berücksichtigt. Alle denjenigen die dieses Bild haben, kann ich nur sagen: Man sollte sich mit so einem heiklen Thema erst richtig auseinander setzen bevor man sich ein Urteil bildet.

- Julius Forscher -

ZUM PAUKEN...

- Die Standpauke hat nicht gewirgt

- Das Klazenziel ist gefährdet.

Dann hilft nur eins:

Lernhilfen für jede Alters- und Wissensstufe findet ihr in der buchstäblich neuen stadtbuchhandlung.

Da könnt ihr 'was erleben.



stadtbuchhandlung

marktplatz 51 88400 biberach tel 07351-264 fax 12605



mcdonalds

schnell essen - schnell schlafen



Endlich ist es soweit, endlich kann man bei McDonalds nicht mehr nur noch das nahrungslose Essen hinunterschlingen, an billigen Tischen, ohne Bedienung, auf braunen Plastiktablets, in Papiertüten. Nein, jetzt rückt McDonalds weiter in die Wirtschaft vor: Am 18. März soll in der Nähe des Züricher Flughafens das erste McDonalds-Hotel eröffnen. Nein, das ist kein Witz! Das Hotel trägt den Namen „Golden Arch“ (Goldener Bogen) und wird im Gegensatz zur Fastfoodkette diesmal nicht unter einem roten „M“ sondern unter einem roten „H“ - für Hotel - geführt.

Endlich mal eine innovative Idee - nicht nur kurz und spartanisch essen und danach nicht satt sein sondern nun endlich auch so schlafen um danach müde wie am Abend zuvor aufzu-

wachen. Wie von McDonalds nicht anders zu erwarten, sind die Zimmer funktional, nicht angenehm, eingerichtet. Schubladen oder gar einen Schrank gibt es nicht, lediglich eine Garderobenstange. Sessel ist auch keiner vorhanden, man kann das Bett per

 **golden arch hotel**

Knopfdruck zu demselbigen umfunktionieren. Und auch die Wegwerfgesellschaft greift hier um sich: Die Matratzen werden nicht gereinigt sondern nach Ablauf des „Verfallsdatums“ weggeworfen und ausgetauscht.

Sollte der Gast abends noch Lust auf ein Essen im hoteleigenen Restaurant verspüren, wird er leider enttäuscht werden: Nachdem er sich einen Chefsalat in Plastikschißel zur Vorspeise an der Theke

abgeholt hat, wird nach zwei BigMacs und einem Milchshake als Nachspeise nicht viel Variation möglich sein. Das Restaurant beliefert den Gast nur mit dem internationalen McDonalds-Programm.

Wenn man das hört muss man ja richtig froh sein, dass man in einem Bett und nicht in einem überdimensionalen McChicken schlafen darf, dass die Dusche nicht einem Milchshake ähnelt und die Lampen leuchtende ChickenMcNuggets sind. Der einzige Vorteil hierbei wäre gewesen, dass der Gast gleich erkannt hätte, wo er sich befindet und er das es nicht erst beim Versuch, die fehlende Einrichtung zu benutzen, erschrocken feststellen muss.

Und auch beim Preis bleibt McDonalds bei seiner Firmenstrategie: Große Verpackung, nichts drin und trotzdem teuer: Für eine Nacht muss der Kunde umgerechnet knapp 240 Mark berappen.

McDonalds - everytime a good time?

- Benjamin Kobitzsch -



wwwizard

suchen und finden im internet

„Schaut mal, was ihr im Internet dazu finden könnt“. Diesen Satz hört man als Schüler inzwischen immer öfter. Denn - man glaubt es kaum - auch die „verkalkte“ Lehrwelt geht mit der Zeit und beschäftigt sich mit neuen Medien.

Doch wer kann damit wirklich umgehen? An Hand von Referatsseiten findet sich sicherlich mal ein Aufsatz oder ähnliches ganz leicht, doch wenn es darüber hinausgeht wird es für die meisten Leute schwierig.

Deshalb wollen wir hier euer Wissen im World Wide Web testen. Bei den folgenden Suchfragen geht es darum, im Internet etwas zu finden, ohne zu wissen, wie die Suchbegriffe heißen und welche Suchmaschine benutzt werden muss.

Um die ganze Sache interessanter zu machen gibt es natürlich auch etwas für die Webfreaks, die es schaffen, die Aufgaben zu lösen:

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir Wein, Weib und Gesang.

Wenn ihr alle Adressen gefunden haben solltet, mailt uns einfach eure Lösungen mit Namen an **redaktion@funzel.de** oder übermittelt sie uns über

http://www.funzel.de/wwwizard/

Anmerkung: Die Funzel-Mitarbeiter sind von der Teilnahme ausgeschlossen!



1 Wie heißt die Hauptstadt des Kontinents, auf dem sich auch die Touristenstädte Adelaide, Brisbane und Darwin befinden? Und, vor allem, wie lautet deren offizielle Website, natürlich in Landessprache?

2 In Prag geboren, ein bekannter Autor, bereits verstorben, eins seiner Werke trägt das Worte „Verwandlung“ im Titel. Finde das Titelbild des Buches „Metamorphosen“, das ein späterer Künstler zu diesem Werk geschrieben hat.

3 Finde die offizielle Homepage des Künstlers, der bei der 42. Grammy-Verleihung neun Trophäen erhielt.

4 Wie lautet die Adresse des größten mitteleuropäischen Museums für

mittelalterliche Rechtsgeschichte?

5 Suche die Website des Holocaust Erinnerungszentrum, dessen Name ins englische übersetzt „We will remember“ bedeutet.

- Benjamin Kobitzsch -





der gong

unser aller freund und feind

Freund aller Lehrer und Feind aller Schüler, wenn ER den Beginn des Unterrichts ankündigt, wenn alles mit startbereiten Unterrichtsmaterialien brav am Platz zu sitzen hat und der Lehrer mit IHM das Klassenzimmer betritt und sogleich hochmotiviert mit dem Unterricht beginnt. Und Freund aller Schüler und Feind aller Lehrer, wenn mit IHM schlagartig der Unterricht beendet zu sein hat, die Pause den Schülern gehört und der Lehrer besser daran tut, das Klassenzimmer fluchtartig zu verlassen... So war ER wohl einmal gedacht - der GONG.

Aber die Zeiten ändern sich und so wohl auch SEINE Bedeutung.

Ertönt ER heute, sind - sehr zum Entsetzen des Lehrers - die Schüler alles andere als brav, und abgesehen davon, dass nachdem der Lehrer den Raum betreten hat erst einmal ein heilloses Chaos bei der Platzsuche ausbricht, nicht einmal die ganze Klasse anwesend ist und sich dann nach und nach einfindet. Die armen Lehrer, sollte man denken, aber nein, die wissen sich zu helfen...

Die einen meinen, dass was die Schüler können

schon lange zukönnen und treten eben nicht mit dem GONG ins Klassenzimmer, sondern lassen sich eben etwas Zeit und machen sich und den Schülern keinen überflüssigen Stress. Die anderen erscheinen schon ,bevor es überhaupt

zum Unterrichtsbeginn GEGONGT hat und verbringen die gesamte Pause damit, die Schüler dazu zu bewegen, ihre Unterrichtsmaterialien aus den Untiefen ihrer Schultaschen zu bergen und startbereit auf den Tisch zu legen.

Und nachdem es schließlich GEGONGT hat, die ersten 5 bis 10 Minuten zu opfern um alle Schüler ordnungsgemäß, auf die viertel Minute genau, im Tagebuch

einzutragen. Ganz schön viel Stress, könnte man meinen. Aber andererseits könnte man von solchen Lehrern dann doch erwarten, dass sie den GONG zu Unterrichtende genauso exakt einhalten: Aber - und das ist eine ausgemachte Gemeinheit - eben das tun sie nicht. Und die Schüler haben nun mal kein Tagebuch, in das sie auf die Minute genau jede Kürzung ihrer Pause eintragen könnten.

Ja, ja, der GONG erst mit Schrecken vernommen und 45 Minuten später als Erlösung empfunden, wann wird das wohl wieder so sein?

- Ruth Gläsel -





AC Video Media Center

Die familienfreundliche Videothek in Biberach, Bismarckring 38
... wo denn sonst



Pizza & Video
im Internet bestellen

www.was-geht-in-bc.de

Eine Kooperation von:





stilblüten

Breinlinger: Wenn du den Scheißdreck in 10sec nicht fertig hast, dann kannst du dich umziehen.

XY: Wir haben Franz und nicht Sport.

Schumm: XY, du schweigst heute sehr laut!

XY: (trinkt während des Unterrichts und erntet bösen Blick) Ich hab einen schrecklich trockenen Hals.

Necker: Ich auch.

XY: (bietet ihm die Flasche an)

Schumm: Und wenn einer schwätzt, dass kein Unterricht möglich ist, schmeiß ich den anderen raus.

Schüler XY1: Bah, der hat einen fahren lassen!

Hasenmaile: Dann mach doch das Fenster auf.

Schüler XY2: ...und schmeiß ihn raus!

XY: (schreit)

Schumm: Ich will net wissen, wer's war, sondern wer stört!

Schumm: Jetzt isch uns die Stunde fascht dazwischen gekommen!

Seidel (über Kuhn): Ach, das ist der Gorilla.

Schönberger: Ich mag alles was süß ist.

XY(weibl.): Oh, ein Süßer!!

Schumm: Schwätscht du scho was?

XY: Joh!

Schumm: (Logik!) Ich merk aber no nix!

XY (während KA): Wie lang no?

Rock: Nimmer lang, ich muss aufs Klo.

Rock: Du sitzt die ganze Zeit nur rum und machst mit XY Schinkenklöpfen.

(Schüler XY1 sitzt bei offenem Fenster auf dem Fenstersitz im 3. Stock)

Stender: Bevor du da runterfällst, komm bitte runter, sonst trage ich dich ein!

Schüler XY2: Den brauchen sie dann nicht mehr eintragen, den können sie einkleben!



das survival buch

überleben in Extremsituationen

Wer war noch nie in so einer Situation? Du wanderst friedlich und nichtsahnend an einem schönen Sonntag durch das Land. Plötzlich stehst du einem Puma gegenüber! Er hat dich schon lange gewittert. Wegrennen bringt auch nichts, denn bekanntlich rennt ein Puma über 100 km/h. Für die meisten von euch bedeutet diese Situation der Tod, aber nicht für mich! Denn ich habe mein Survivalbuch bei mir!

Sicher denkt ihr jetzt, ein Puma wird mir sicher nicht begegnen, wofür also ein Survivalbuch? Aber in diesem Buch steckt mehr. Es ist übersichtlich in 5 Kapitel eingeteilt. Kapitel 1 heißt Gefahren und Auswege und beschäftigt sich mit ganz alltäglichen Dingen, wie z.B. das Überwinden von Treibsand, aber auch die Anweisungen wie man eine Tür gewaltsam öffnet, können nützlich sein. Der Rest dieses Abschnittes richtet sich an Autofahrer, die mehr wollen. Wer noch kein Auto besitzt, findet hier Anweisungen zum Knacken und Kurzschießen eines Autos. Aus der anschließenden Verfolgungsjagd mit der Polizei könntest du als Sieger hervorgehen, wenn du gelesen hast, wie man eine Drehung mit der

Handbremse durchführt oder ein anderes Auto effektiv rammt um es von der Fahrbahn zu stoßen.

Das 2. Kapitel beinhaltet die eigentlichen Überlebenstipps. Ein Hai, Bär oder Puma stellt plötzlich kein Problem mehr dar, wenn du dein Survivalbuch gelesen hast. Solltest du dich nach



einer durchzechten Nacht in der Schnauze eines Alligators wiederfinden, hast du immer noch eine reelle Chance zu überleben. Doch muss man sich ja manchmal nicht nur vor Mörderbienen retten, sondern bekommt es ab und zu auch mal mit Menschen zu tun. Hier zeigt das Buch eine erste Schwäche, denn nicht immer hat man ein Schwert zu Hand oder verfügt über eine Unmenge an Bauchmuskeln.

Wenn das alles noch nichts geholfen hat und du dich auf der Flucht befindest, solltest du kurz eine Verschnaufpause einlegen und Kapitel 3 aufschlagen. Hier erfährt der Flüchtling nützliches wie man sich von einer Klippe oder Brücke stürzt ohne sich zu verletzen. Sollte man gerade mit einem Auto unterwegs sein, könnten sich die Tipps für den Sprung aus einem fahrenden Auto als lebensrettend erweisen.

Da auch die Autoren wissen, dass nicht immer alles glatt gehen kann, gibt es das 4. Kapitel. Das Kapitel beschäftigt sich mit Lösung von medizinischen Notfällen. Auch für einen Laien wird hier leicht verständlich erklärt, wie man einen Luftröhrenschnitt erfolgreich durchführt. Wie jeder weiß ist die Welt voller Feinde, so dass man natürlich immer damit rechnen muss, eine Schusswunde oder einen Messerstich abzubekommen. Das Buch lässt dich auch hier im wahrsten Sinne des Wortes nicht im Stich, sondern bietet schnelle und unkomplizierte Hilfe. Solltest du öfters Opfer von Briefbomben oder ähnlichem sein, solltest du auch diesen Abschnitt genau durchlesen.



Das letzte Kapitel ist für Otto Normalsterber. Die typische Situation ohne Wasser in der Wüste zu sein oder Teil eines Lawinenunglücks zu werden. Auch die Funk-Generation kommt nicht zu kurz. Die Tipps für einen Fallschirm, der sich nicht öffnet, das Überleben auf hoher See oder wie man heil aus einer Schießerei

herauskommt richtet sich ganz klar an uns Jüngere. Die restlichen Tipps sind eher normaler Natur, wie Erfrierungen, leere Pressluftflasche etc.

Das Survival Buch von Joshua Piven und David Borgenicht ist mein Lieblings-Sachbuch. Die beiden früheren Mitglieder der SEAL Einheit der US NAVY beschreiben ausführ-

lich die einzelnen Tipps und wurden von vielen Fachmännern bei ihrer Arbeit unterstützt. Also geht raus und kauft das Buch, damit ihr, wenn eure Freundin das nächste Mal im Taxi ihre Wehen bekommt, auch vorbereitet seid.

- Conradin von Nicolai -

funzel

über uns

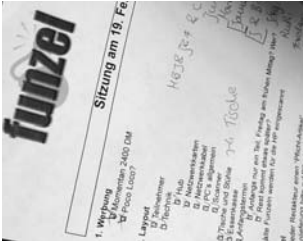
In der letzten Ausgabe habt ihr gesehen, wie es aussieht, wenn wir layouten. Diesmal gibt's die Hintergrund-Informationen. Denn bis zur fertigen Funzel ist es ein langer Weg.

Als allererstes überlegen wir uns, wann wir die Schülerschaft und uns selber wieder mit einer neuen Ausgabe beglücken wollen. Der Termin wird im wesentlichen von zwei Faktoren entschieden, von der Zeit und dem Geld. Zeit ist da allerdings eher das kleinere Problem, da wir Schüler ja bekanntlich über viele Ferientage verfügen. Geld ist leider etwas weniger reichlich vorhanden. Falls es euch schon einmal aufgefallen sein sollte, dass ihr die Funzel völlig kostenlos erhaltet, könnt ihr euch vielleicht auch vorstellen, dass eine Schülerzeitung

wie unsere über sehr begrenzte Mittel verfügt. Anders als die meisten Kollegen aus der Bundesrepublik finanzieren wir uns komplett durch Werbung. Deswegen ist das organisieren von genügend Werbung auch die entscheidende Hürde, die vor jeder neuen Ausgabe erneut genommen werden muß. Das sieht dann unge-

fähr wie folgt aus: Zehn Redakteure klappern sämtliche Biberacher Geschäfte und Firmen ab, um sich eine Woche später wieder zu treffen und das zusammengetragene Geld zu zählen. Doch damit ist noch keine neue Funzel fertig. Jetzt müssen die Artikel her. Das zieht sich. In der Zwischenzeit ziehen die Redakteure ein weiteres Mal





aus um die Werbekunden aufzusuchen. Eine Vorlage muss her, denn sonst nützt der beste Auftrag nichts. Wenn dann auch die Vorlagen an Land gezogen wurden, steht dem Layoutbeginn eigentlich nichts mehr gegenüber. Ein paar organisatorische Dinge sind noch zu klären, z.B. wo das Layout stattfin-

den soll. Ist dann nach langem Hin und Her eine Vorlage fürs Layout fertig, kann man anfangen. Bilder scannen, Fotos bearbeiten und natürlich das Layouten kann beginnen. Sind am Ende alle Seiten angefügt und auch das Impressum geschrieben, wird Korrektur gelesen und ein Probeausdruck gemacht. Ersteres ist nicht nur wegen der Rechtschreibfehler wichtig, sondern es wird auch über den Inhalt nachgedacht. Denn auch wenn wir eine unabhängige Schülerzeitung sind, sind wir dennoch an Baden-Württembergisches Recht

gebunden. Dieses besagt, dass die Schülerzeitung bevor sie gedruckt und verteilt wird, erst der Schulleitung vorgelegt werden muss. Der Schulleiter hat das Recht die Verteilung zu verhindern. Erst wenn der Direktor sein Okay gibt, darf gedruckt werden. Wenn die 1000 Exemplare aus der Druckerei kommen, müssen die Funzeln nur noch klassenweise sortiert werden, damit ist dann wieder aus den Lautsprechern dröhnt: „Die Funzel ist fertig!“

- Conradin von Nicolai -

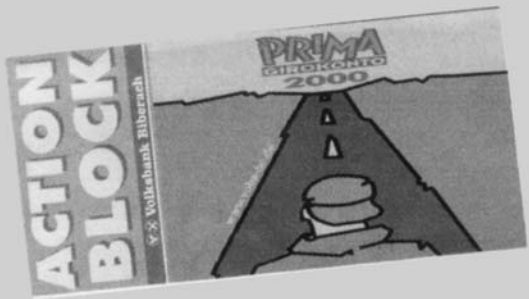
Das PrimaGirokonto

Damit junge Leute lernen, mit ihrer persönlichen Freiheit umzugehen.

Und als besonderen Zusatz gibt's bei uns den

**PrimaGiro
Action-Block!**

Hol' Dir Deine
Vergünstigungen für
Kino, CD's
Pizza, Eis, u. v. m.



Volksbank Biberach eG



biberach

verarmung einer metropole

Schon vor einer Weile verließ uns in der Biberacher Innenstadt das von vielen kleinen Kindern sehr geschätzte Modekaufhaus „Haux“, der Betrieb lohnte sich nicht mehr.

Einige Zeit davor schloss der (einige erinnern sich vielleicht noch) Tengelmann.

Das Kaufhaus X stand kurz vor der Schließung und die besonders bei Schülern beliebte Lidl-Filiale wurde geschlossen da der Lebensmittel- und Billigwaren-Gigant zur Waldseer Straße umzog. Auch das von vielen



Bürgern geschätzte Mode- und Designer- Kultgeschäft von C.R. Funk schloss. Viele nutzten aber die Möglichkeit, sich noch einmal beim Funk am Markt billig mit noch billigeren Klamotten einzudecken.

Wieso verlassen diese ganzen Geschäfte unsere Metropole?

Liegt dies doch am allzu

genialen Müller? Oder ist der Biberacher Geschäftsbereich nicht mehr attraktiv genug? Verarmt die Stadt Biberach oder liegen einfach zu viele

**Geschlossen
wegen
Geschäftsaufgabe**

Penner auf der Straße rum? Sinkt unsere Kaufkraft oder steckt wieder eine Geheimsekte dahinter?

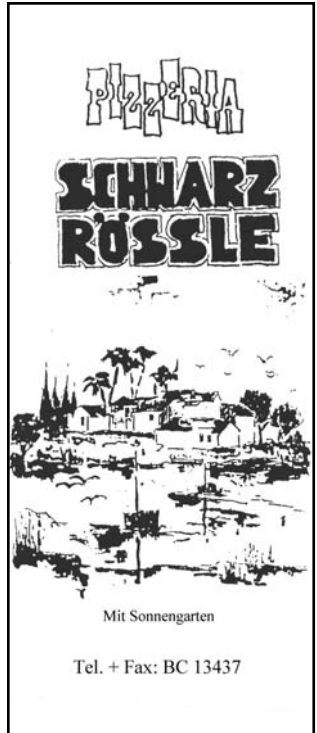
Eins steht fest: Die Stadt Biberach verarmt nicht. Durch viele Investitionen unserer Industrie ist Biberach so reich wie noch nie.

Die Kaufkraft der Bürger, Schüler, Heimat- und Wohnsitzlosen ist auch so hoch wie noch nie. Der Haux auf jeden Fall ging wie der Nägele auch wegen der großen Konkurrenz. Wer von euch hat jemals nach der Unterstufe da noch einmal eingekauft? Wir müssen doch zugeben, wir gehen alle lieber nach Ulm. Da ist das Angebot größer, und auch ausgefallener Bekleidungsstücke wie Strapse sind dort einfach zu kriegen. Der Lidl zog wie schon gesagt um und der Tengelmann schloss wegen einer Betriebsumstrukturierung.

Das Kaufhaus X hat sich ein wenig rehabilitiert, ist aber immer noch arm und schlecht.

Fazit: Das Verschwinden der Geschäft ist sehr schade und lässt sich eigentlich nicht richtig erklären, da die Innenstadt doch noch von vielen Leuten besucht und zum Einkaufen genutzt wird.

- Philipp Scheller -





theoriebögen

langekniestrümpfabiszumknie

Ihr habt die Fahrschule vor nicht allzu langer Zeit hinter euch gebracht oder sie steht noch bevor. Auf jeden Fall werdet ihr früher oder später mit diesem Thema zu tun haben. Einerseits verstehen wir ja alle, dass man nicht nur fahren können muss, sondern auch die Regeln kennen „sollte“. Es gibt jedoch einige Fragen in der theoretischen Prüfung, die uns so schwachsinnig erscheinen, dass wir sie euch nicht vorhalten wollen. Habt ihr euch denn die Bilder mal genauer angesehen? Hier geben wir euch mal einen kleinen Einblick in die Prüfungsbögen der theoretischen Prüfung:

Ihr seid doch keine Spielverderber, oder? „Bei einer nächtlichen Fahrt mit dem PKW auf dem Weg in die nächste Disko (ob ihr es glaubt oder nicht, so wird das in den Bögen geschrieben) will die Gruppe junger Mitfahrerinnen und Mitfahrer vermeiden, dass die Stimmung während der Fahrt durchhängt.“ So wird ausgelassen gesungen, gelacht und das Autoradio laut aufgedreht. Wie solltet ihr euch in dieser Situation als Fahrer verhalten? Na, macht ihr mit? Oder seid ihr doch Spielverderber? Die angebotene Lösung drei wäre: Ihr heizt durch ris-

kante Fahrmanöver die Stimmung weiter auf! Genau das macht ihr, wir kennen euch doch! Schon mal geblendet worden? Durch Fernlicht kann eine wahnsinnige Gefährdung entstehen, oder abgefahrene Reifen, sind ja wohl sowieso das schlimmste überhaupt. Jetzt aber der Hammer:

„Auffällige Bemalung“? Nein, dadurch doch nicht! Nichts gehört von der Werbung mit Claudia Schiffer, die, solange sie an Plakatwänden hing, mehr Unfälle produziert hat als der letzte Schneesturm? Durch auffällige Bemalung eines Fahrzeugs, nein, da kann doch nichts passieren! Wie wär's mit der Frage mit den Kindern? So schlecht gestellt! Das Mädchen mit den Socken bis zu den Knien.

Natürlich dass die Kinder am Fahrbahnrand warten bis ihr vorbeigefahren seid, selbstverständlich. Oder könnte das Mädchen vielleicht doch umkehren und zu den anderen laufen?

Habt ihr schon mal einen Krankenwagen gehört? Jedes kleine Kind weiß, wie man sich da verhält! Sicherlich ist wohl mal die erste Frage die man sich stellt: „Ja hey, darf dieser Krankenwagen denn überhaupt sein Einsatzhorn betreiben?!“ Aber sicher. Wer weicht da schon aus, oder fragt sich, woher das Fahrzeug kommt. Das interessiert doch niemanden. Das ist doch im Prinzip das Gleiche wie mit dem Bahnübergang: Wann wartet man vor einem Bahnübergang? Wenn die Ampel rot zeigt ist klar und wenn die Schranken unten



Was macht ihr wohl? Da ist ein Ball und vier Kinder auf der Strasse. Womit müsst ihr rechnen?

sind, na klar, da hält man erst recht. Aber wusstet ihr, dass da auch ein Bahnbediensteter eine



weiß-rote-Flagge schwenken kann? Habt ihr so einen jemals gesehen? Ich wette den gibt's nicht. Nein, den



hat noch nie ein Mensch gesehen.

Schaut euch die Bögen wirklich mal genau an, zum schreien sag ich euch, tod-lustig, wirklich. Was macht ihr, wenn euch ein Betonmischer auf eurer Spur entgegenkommt? Ja genau, ihr fahrt unverändert weiter und zwingt den

LKW wieder rechts einzuscheren. Wie wär' denn die Idee einfach nach rechts auszuweichen? So wenig trauen die Prüfer uns zu. Als wär nicht wirklich jedem von uns klar, dass er sich mit einem vollbeladenen Betonmischer besser nicht anlegt.



Na, was macht ihr denn hier: Ihr wollt zum Friseur, habt Glück, seht direkt vor dem Geschäft einen Parkplatz und wollt da dann auch parken. Jetzt aber das

Problem: Auf der Parkuhr ist noch Restparkzeit bezahlt! Frage: Was macht ihr? Sicherlich wartet ihr doch auch - wie jeder anständige Bürger - vor dem Parkplatz, bis die Zeit abgelaufen ist und ihr noch mal zahlen dürft. Die andere Möglichkeit wäre eine Parkscheibe zu benutzen. Da aber sowieso keiner weiß, auf was man die einstellen muss, parkt ihr einfach. Einfach so, ohne zu bezahlen. Richtige Schweine seid ihr ja, aber mal ganz im Vertrauen: Wir hätten's auch so gemacht!

- Fabian Vuine -
- Simon Föhr -

Besuchen Sie uns im Internet:

www.Buch-Weichhardt.de

Buchhandlung
Weichhardt

Bürgerturmstraße 8 · 88400 Biberach · ☎ 0 73 51 / 1 58 20



stilblüten

XY: Die Frau Hasenmaile hat gesagt:
„Seid ruhig, ihr seid so niedlich ich
heirate euch gleich.“
Necker: Und davor seid ihr zurückge-
schreckt?!

Falk: Da konnte ich dann schön
sehen wie ihr euch langsam
rangefummelt habt.

Beder: Das schafft doch ins-
gesamt nur drei Arbeitsplätze:
eine Sekretärin, ein Pförtner
und zwei Forscher...

Falk: Das ist doch klar, dass ihr
Fehler macht! Ich bin ja nicht
taub, das seh' ich auch!

Necker: XY! Would you like to kiss
your German teacher (Hasenmaile)?
XY: I would hate to!

Hasenmaile (zu XY männl.):
Du bisch halt sooo hübsch!

Rock (zu XY, der sich energisch meldet):
Finger weg, meine Nase putz ich selber!

Arbeitsblatt Villinger: Was Sie
in der Unterrichtsstunde lösen
können, versuchen Sie daheim
zu bearbeiten. (Logik™)

Hasenmaile: Ich hab mich
heut schon unter´n Tisch
gesetzt, weil ich keine
Schüler mehr sehen wollte.

XY (zu Hasenmaile, die Tannenzweig
mit Papieresten schmückt): Machen
sie des daheim auch so?
Hasenmaile: Ja freilich!

Villinger: Als Lehrer kann
man nur existieren, wenn
man sagt, die nächsten
Ferien sind dann und dann.



frau brandmaier

musikalische geschichte

Funzel: Stellen Sie sich kurz vor!

Brandmaier: Ich bin seit einem Jahr in Biberach, komme aus Pfullingen und habe in Stuttgart Musik und Geschichte studiert.

Funzel: Seit wann sind Sie am WG?

Brandmaier: Ich bin Februar 2000 als Vertretung ans WG gekommen.

Funzel: Welche Fächer unterrichten Sie?

Brandmaier: Musik und Geschichte.

Funzel: Wieso gerade diese zwei Fächer?

Brandmaier: Ich hatte einen schlechten Geschichtslehrer und will

dies besser machen. Musik, weil es mir Spaß macht.

Funzel: Wieso sind sie ausgerechnet Lehrerin geworden und nicht Musikerin?

Brandmaier: Weil ich selbst gerne Musik mache und weil ich gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeite.

Funzel: Was halten Sie vom WG allgemein, von der SMV und von der Funzel?

Brandmaier: Das Kollegium ist sehr nett und es herrscht ein gutes Arbeitsklima. Besonders das Arbeiten mit der Unterstufe gefällt mir. Die SMV ist sehr aktiv und tut viel Gutes und die Funzel lese ich gern.

Funzel: Welchen Eindruck haben sie von den Schülern des WGs?

Brandmaier: Ich denke, es ist hier so wie überall. Allerdings gibt es einige uninteressierte Klassen, in denen sich die schlechten Schüler häufen. Das finde ich nicht so toll.

Funzel: Was halten Sie von der Oberstufenreform?

Brandmaier: Ich finde es schade, dass wegen der Sparmaßnahmen

eine Stunde Musik ohne Ersatz wegfällt, und ich finde, man hätte die Verteilung der Nebenfächer sinnvoller gestalten und anders zählen sollen.



Funzel: Wie stellen Sie sich den idealen Schüler vor?

Brandmaier: Kritisch, aufgeschlossen aber sachlich.

Funzel: Welche Vorstellung haben Sie vom idealen Lehrer?

Brandmaier: Er sollte aufgeschlossen und flexibel sein.

Vielen Dank für das Interview.

- Philipp Scheller -
- Benjamin Kobitzsch -



BIKE - SKATE - SNOW

Wielandstr. 8 - 88400 Biberach
www.misterspeiche.de
post@misterspeiche.de
07351 / 82395



modern music

eine frage des glaubens

Es gibt viele Varianten mit Musik umzugehen. Die erste wäre, die Musik als Kunst zu betrachten und diese auch ausüben zu wollen. Die zweite Möglichkeit ist, die Musik wie eine Droge zu behandeln und sich einfach volldröhnen zu lassen. Leider kommt diese am häufigsten vor und das Problem dabei ist, dass dadurch ein wichtiger Bestandteil der Musik unbeachtet bleibt: Der Text. J.B.O., Christian, Madonna,



HIM, die Bloodhound Gang, Metallica und Offspring. Das sind einige der berühmtesten Bands in unserer Musikszene. Aber wissen wir wirklich alles über sie und den Inhalt ihrer Texte? Eben nicht. Bei deutschsprachigen Texten ist dies natürlich leicht herauszufinden, denn es ist ja neuer-

dings „geil, ein Arschloch zu sein“ und „Frauen haben manchmal ein bisschen Haue gern“. Das sind die überaus lehrreichen Botschaften, die uns heutzutage vermittelt werden. Bei englischen Texten ist es natürlich viel schwerer den Inhalt zu verstehen. Wer sich aber trotzdem mal so richtig in Texte vertieft, kann allerhand Interessantes entdecken. Musik ist nicht mehr länger nur zur Unterhaltung da, sondern soll zum Teil regelrecht versteckte Nachrichten an die Leute bringen. Bei der Rockgruppe HIM kann man zum Beispiel feststellen, dass diese zweifellose den Bösesten der Bösen anbeten - nämlich Satan. Für manch einen Christen wird diese Erkenntnis ziemlich schockierend sein. HIM ist aber nicht die einzige okkulte Rockband. Aber wie es sich denken lässt, findet diese „Invasion auf unser Trommelfell“ hier noch kein Ende. Sogar Rechtsextremisten haben sich in unserer Musikszene eingenistet. Und das ist doch eigentlich der Punkt, bei dem man eigentlich den Schlusstrich ziehen sollte. Kann man es wirklich mit seinem Gewissen vereinbaren, auf der einen Seite zu sagen: „Ich bin gegen

Rechts“ oder „Ich bekenne mich zum christlichen Glauben“ und auf der anderen Seite zieht man sich die Musik von rechtsradikalen oder okkulten Bands rein



und grölt in voller Unwissenheit eifrig mit. Mit Musik ist es eigentlich wie mit einem Scherz, welcher nur solange gut ist, bis er eine gewisse Grenze übertritt und ungenießbar wird. Musik kann also in einem Rahmen provokativ sein und vielleicht auch ein bisschen vulgär, sollte aber nicht zum Missbrauch von irgendwelchen okkulten oder rechtsradikalen Gruppen dienen. Wer jetzt allerdings immer noch sagt, dass es doch völlig egal ist, ob Musiker Satan anbeten oder rechtsradikal sind, sollte sich einmal fragen, woran sie/er glaubt. Informiert euch also lieber mal über eure Stars und Sternchen.

P.S. Nur HIM hatte bei den vorhin genannten Bands größere Bedeutung.

- Daniel Machut -

Hölzle 2001

2000 war schön !
2001 vielleicht mit Dir ?

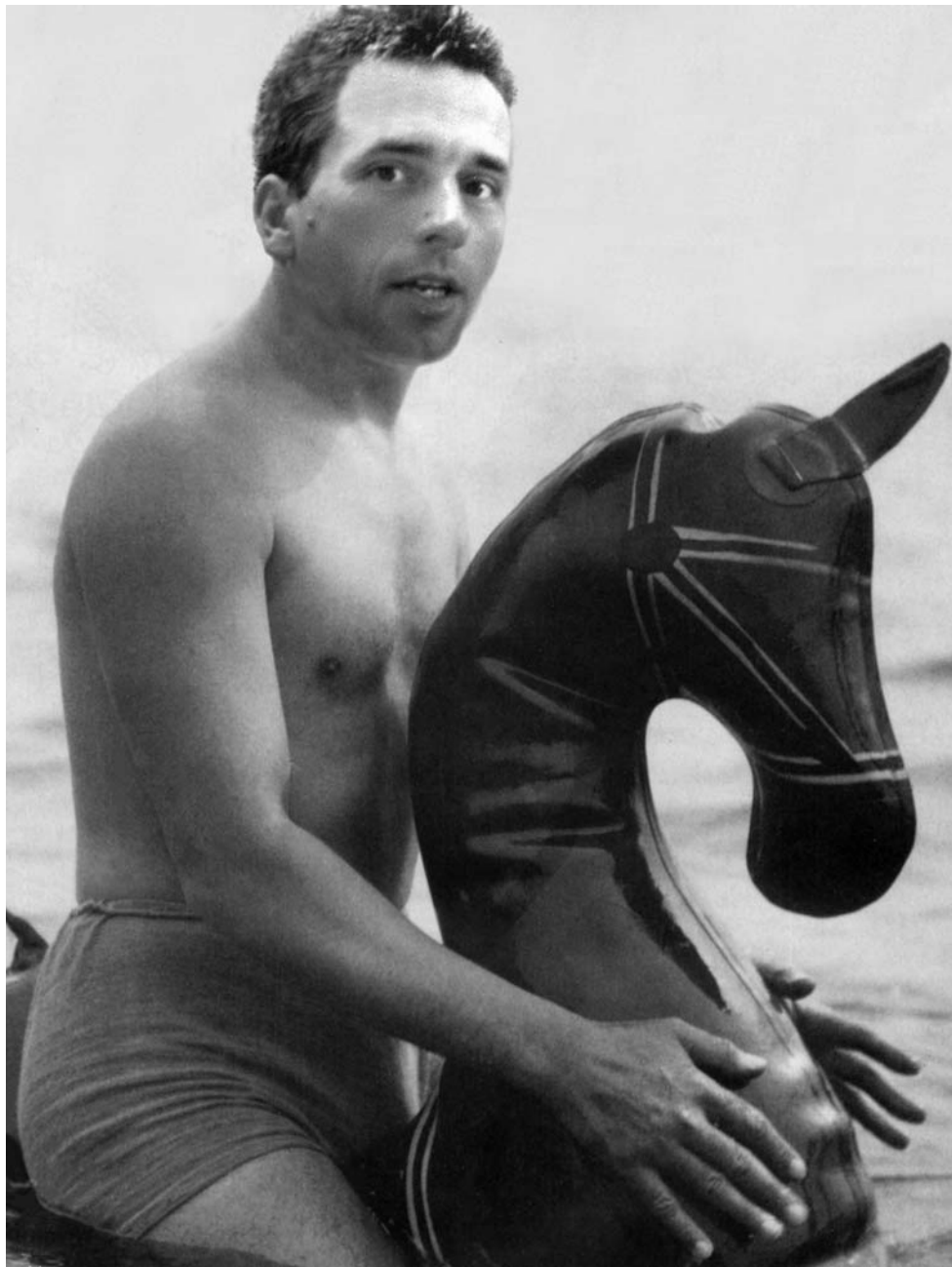


Hölzle - das sind lachende, singende und bastelnde Kinder, über 100 Mitarbeiter und fast 20 Küchenfeen, die sich unter Sonnensegeln, im und ums Hölzle tummeln. Es erwartet Dich viel Spaß, neue Erfahrungen, Erlebnisse und Herausforderungen. Du wirst neue Leute kennenlernen und Dich über altbekannte freuen. Falls du wissen willst, was so viele

Kinder und Mitarbeiter in seinen Bann zieht, falls du die glänzenden Augen von Kindern, die fröhliche Gemeinschaft auf Schulungen und während der Hölzle-Zeit erleben willst, würden wir, das Leitungsteam, viele neue Freunde und 930 Kinder uns über Deine Mitarbeit im Hölzle 2001 freuen.

Dann nichts wie hin und fürs Hölzle 2001 anmelden. Bist Du dabei ?

**Anmeldungen und Infos gibt's im Ev. Jugendwerk,
Waldseerstr. 18-20 oder unter Tel. BC/7933**



..... Poster hier heraustrennen..... ✂

SPORTLER BRAUCHEN MEHR ALS WASSER



Wer Sport treibt, verliert Magnesium. Magnesium ist aber für eine funktionierende Muskulatur dringend notwendig. Bleiben Sie aktiv - mit frubiase® Magnesium. Es enthält 300 mg Magnesium und deckt schon mit einer Brausetablette täglich den 24-Stunden-Bedarf. Nur in der Apotheke.

IHRE MINERALSTOFFQUELLE SPRUDELT FRUBIASSE



wintersporttag

der etwas andere rückblick

Zur Schule geht ihr Tag für Tag,
ob das doch wirklich jeder mag?
Ein einziger ist „cool“ im Jahr,
da geht ihr weg, das ist doch klar!
Zum Skifahrn, Rodeln oder Baden,
bei jedem werdet ihr Spaß haben.

Im Herbst muss die Genehmigung rein,
Herr Wulz wird doch gleicher Meinung sein?
Gespräche hin, Gespräche her,
Herr Schott weiß täglich mehr und mehr.

Zum Skifahren fehlt uns noch das Ziel,
der Sonnenkopf - ein guter Deal.
Die Rodler wieder nach Hindelang,
ob man da diesmal rodeln kann?
Atlantis heißt das andere Wort,
mit Mißtraun schicken wir euch fort.

Die Preise verhandeln - fast mehrere Stunden,
Unternehmer stocken die ersten Sekunden.
Den Zug reservieren, das müssen wir machen,
die Bahn wird sonst den Spaß vermässeln.

Die Anmeldung drucken - fast 900 Stück,
und 80 für Lehrer, auch die müssen mit.
Nach Klassen sortieren - die Geldbeutel mit,
in diesem Jahr läuft das ganz geschickt.
Die Anmeldefrist halten nur manche ein,
wie kann das bei Schüler nur anders sein.
Ein paar kommen einzeln und müssen noch zahlen,
wie kann das sein - mir platzt fast der Kragen!
Das Geld wird gezählt - die Listen gecheckt,
die Kohle muss heut noch unbedingt weg.

Die Einteilung machen, das ist jetzt primär,
für 800 Leute, das ist ganz schön schwer.
Der eine geht Rodeln, der nächste zum Baden,
wie soll man da noch den Überblick haben?

Der Zug wird mit 600 Leuten beladen,
400 Schlittschuh und 200 Baden.
Zum Skifahrn reichen drei Busse fast nicht,
dann nehmen wir eben `nen Doppelstock mit.



Hindelang fällt dann noch kurzfristig aus,
 die Rodler bleiben dann eben zuhaus!
 Herr Schott meint, die müssen auf jeden Fall mit,
 Alternativen suchen, das ist ein Shit.
 Nach zwei Stunden Telefon steht noch immer nichts fest,
 die Notlösung Traktor, die brauchen wir jetzt!

Gesagt - getan: geplant und weiter,
 die Listen der Lehrer, ja die werden heiter.
 Für jeden persönlich mit Namen und Plan,
 mit Schüler und Klasse für jeden getan.

Der Freitag kommt näher, was muss wer noch machen?
 Was ist nicht erledigt, was sind das für Sachen?
 Kranke Lehrer - das fehlte jetzt doch,
 Vertretung muss her, wen gibt es den noch?
 Herrn Kuhn noch 10 Leute, Herrn Rock noch 12 mehr,
 Sc nimmt Frau Scherer, die freut sich gar sehr.
 Nicht mal recht da, und schon geht's zum Baden,
 Frau Mrugalla macht Aufsicht, das kann ihr nicht schaden.

Der Tag ist gekommen, die Aufregung groß,
 morgens, halb sieben, schon geht es los!
 Die Schüler sind da, die Busse bereit,
 das Wetter wird schön, erholsame Zeit!
 Wie wird das wohl mit den Rodlern klappen?
 Gut - schlecht? Der Traktor 'nen Platten?
 Das Meiste klappt prächtig, mit kleinen Pannen,
 doch in der Regel kann man entspannen.
 Im Zug muss man stehen, im Stadion geht's rund,
 die Absprache war anders, das ist mir zu bunt!
 Beim Baden klappt alles mit kleinem Versehen,
 die Gruppe zu spät, sie kam erst nach zehn.
 Beim Rodeln wurde der Bus renoviert,
 ganz einfach als Krankenwagen umfunktioniert.

Dies war mein Rückblick, ihr seid jetzt gescheit,
 mir wär's lieber, es hätt in Hindelang geschneit!
 Jetzt mach ich Schluss - jetzt ist's vorbei,
 bis nächstes Jahr - ihr seid dabei!

- Simon Föhr -



www.ebay.de

es lebe der second-hand-shop

Die Idee des Second-Hand-Shops ist nicht neu. Jeder kennt die schmuddeligen Läden in denen man sich immer ein wenig unwohl fühlt. Da stehen irgendwelche kitschigen Römerstatuen neben abgewrackten Sesseln bei denen die Federn raushängen und alten Daunenjacken die auf mich immer wirken, als hätten sie noch nie eine Daune gesehen. Zu klein sind diese Geschäfte sowie so immer: In den Ecken hängen Vorhänge als Umkleiden, das Licht fällt aus schweinchenrosaroten Leuchtstofflampen auf die ebenso schweinchenrosarote ältere Dame die alleine hinter ihrem übergroßen Ladentisch hockt und auf die drei Kunden am Tag wartet.

Diese Zeit ist jetzt vorbei. Es gibt das Internet. Auch das ist nichts besonders neues. Aber kennst du EBay? Das ist auch eine Art Second-Hand-Shop, nur daß jeder Käufer und Verkäufer zugleich ist und es eher einem Flohmarkt ähnelt. Du meldest sich einmal an und schon kannst du kaufen. Kaufen ist leichter gesagt als getan, fast kein Preis der anfangs angegeben ist steht fest: Es wird beinahe immer gesteigert. Klar, zwischenzeitlich haben verdammt viele Leute

Internet und es wäre doch wirklich dämlich, wenn immer nur einer das Angebot überhaupt sehen würde und es den anderen sofort vor der Nase wegschnappen könnte. Nein, wenn du also ein Angebot aufgibst, sieht das folgendermaßen aus: Wie gesagt, zuerst musst du dich anmelden. Schon hier sei aber gewarnt vor Ansichten wie „Ich geb' doch nicht meinen richtigen Namen und meine Adresse an!“. Damit kommst nicht weit. Du muss also deine komplette Adresse angeben, deinen Benutzernamen und dein Paßwort festlegen - und schon bist du zugangsberechtigt. Jetzt kannst du den Artikel anbieten und auch schon für andere Artikel mitsteigern, aber dazu später mehr. Du gibst beim Versteigern zuerst eine Bezeichnung für den Artikel selbst an, dann eine Beschreibung, einen

einem Bild von dem Ding das du versteigern willst. Wenige Minuten später können schon andere EBay Mitglieder für dein Produkt mitsteigern. Das geht so: Du klickst den Bereich an für den du dich interessierst oder suchst direkt bei EBay nach dem Artikel, den du haben möchtest. Meistens gibts da dann eine ganze Menge und du kannst dir den raussuchen, der dir zusagt. Jetzt geht's ans steigern. Gebot abgeben und hoffen, dass einen ein anderer, der irgendwo in der Welt vor seinem Rechner sitzt, nicht gleich wieder überbietet. Das kann Stunden dauern, manche Auktionen laufen über Wochen. Natürlich kannst du auch erst die letzten paar Minuten mitsteigern, ist meistens sowieso sinnvoller. Wenn du dir immer alle interessanten Artikel angucken würdest, würdest du schon ne ganze Weile

Eröffnungsgebot:	10,00 DM
Ihr Maximalgebot:	<input type="text"/>
<i>(Mindestgebot: 10,00 DM)</i>	
<input type="button" value="Gebot prüfen"/>	

Startpreis bei dem die Versteigerung beginnt, eine Versteigerungsdauer und wenn du zur Hand hast, eine Internetadresse mit

vor der Kiste sitzen. Daher: Immer nur nach dem schauen, was auch bald vorbei ist. Wenn man dann im Moment des „virtuellen



Hammerschlags" der Höchstbieter ist, bekommt man eine Email von EBay mit der vollständigen Adresse des Verkäufers.

die Bewertung. Beide sollten jetzt - um anderen EBay Mitgliedern zu helfen - den anderen bewerten. Du kannst positiv, neutral oder

bereits überholte Gebote für das Ding. Klasse, denk man sich, das möchte ich haben! Man gibt sein Gebot ab und setzt den aktuellen Preis auf 155,- Mark. Am Mittwochabend ist die Auktion beendet und zum Endzeitpunkt schaut man wieder nach „seinem“ Artikel. In der Zwischenzeit haben 10 andere Leute geboten und der Preis steht bei über 250,-DM. Schnüff, gar nicht mehr interessant! Du musst also immer damit rechnen, dass unter den Millionen Menschen, die sich die Auktionen auch angucken noch einer ist, der weiß, wieviel die versteigerten Sachen wert sind. Die Preise sind folglich immer mit Vorsicht zu genießen! Der Preis und der Höchstbieter stehen wirklich immer erst fest, wenn die Auktion auch tatsächlich vorbei ist. Außerdem musst du bedenken, dass immer noch die Versandkosten dazukommen. Zusätzlich will EBay auch ne Scheibe abhaben, wenn du was verkauft hast, einen kleinen Teil deines Erlöses musst du



Schon kommt der nächste Teil. Innerhalb von drei Tagen müssen Käufer und Verkäufer miteinander Kontakt aufnehmen, klären, wie die Ware vom einen zum anderen kommt und wie bezahlt wird. Spätestens hier müsstest du mißtrauisch werden: „Woher weiß ich denn, dass es den anderen auch gibt?“ Genau, hier ist der Knackpunkt des Ganzen: Jetzt müssen beide ein klein wenig Risiko eingehen. Entweder schickt der eine zuerst die Ware hin oder der andere zuerst das Geld. Hier musst du dich mit deinem Gegenüber verständigen, am besten läßt du dir die Telefonnummer geben und ihr redet persönlich miteinander, dann kannst du schon eher sicher sein, dass der andere dich nicht übers Ohr haut. Wenn alles glatt gelaufen ist, du nachher dein Geld (oder deinen ersteigerten Artikel, wenn du als Käufer tätig warst) hast, dann kommt

negativ bewerten und einen Kommentar dazuschreiben. Jedes andere Mitglied kann sich diese Bewertungen ansehen, wenn es sich mal nicht sicher ist, ob es seinem Gegenüber trauen kann. Das gilt natürlich auch für dich. Kaufe also lieber nur von Leuten die schon einige gute Bewertungen von anderen Mitgliedern bekommen haben. Kaufen und verkaufen kann man beinahe alles was das Herz begehrt. Eine wahnsinnige Vielfalt und meistens recht billig. Nahezu alles; was man da ersteigern kann, ist

[Kaufen](#) | [Verkaufen](#) | [Service](#) | [Suchen](#) | [Hilfe](#) | [Gemeinschaft](#)

gebraucht aber auch der Preis ist eben entsprechend. Aber hier zur Warnung mal ein kleines Beispiel: Man schaut sich am Montag einen Artikel an, den man kaufen möchte. Der Preis steht bei 150,- Mark und es gibt vier

abtreten, von irgendwas müssen die ja auch leben.

Das klingt alles wahnsinnig toll und gar nicht so schwer, oder? Ist es auch, aber vorsichtig musst du trotzdem sein. Ich sag das nicht umsonst. Dir muss klar sein, dass das kein




**PARTNERSCHAFT IST
VERTRAUENSACHE.**



Kreissparkasse Biberach

<http://www.ksk-bc.de>

Veränderung ist angesagt: Schule, Ausbildung, Beruf. Jeder Schritt will gut überlegt sein, damit aus Fun kein Frust wird. Und beim Geld ist es wie in der Liebe. Denn zur Eigenständigkeit gehört mehr als nur ein Girokonto. Sie brauchen einen Partner, der für Sie da ist. Lassen Sie sich nicht den Kopf verdrehen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse **

Spielzeug ist! Wenn du da ein Gebot abgibst, dann muss dir klar sein, dass es durchaus passieren kann, dass du Höchstbieter bleibst und das Geld nachher auch wirklich zahlen musst! Es gibt Vieles, was auf den ersten Blick toll aussieht aber du weißt nicht, was das Zeug schon alles mitgemacht hat. Es ist gebraucht. Die Versandkosten kommen dazu und die Gefahr eines Betrugs kann man nie ganz ausschließen, auch das muss dir klar sein. Wenn du also wirklich etwas kaufen möchtest, dann rede im Zweifelsfall lieber mit deinen Eltern, ob sie das Angebot auch so toll finden wie du und was sie von der Sache halten. Wenn du aber ein wenig aufpasst, Zeit hast, dich gelegentlich vor deinen Rechner zu setzen und dich bei EBay umzuschauen, kannst du wirklich günstige, gebrauchte Sachen kaufen. Das ganze ist eine riesige Mischung aus Versteigerung, Kleinanzeigenteil aus einer Zeitung und Internetkaufhaus. Wo wir es gerade von Internet haben: Klar, das braucht man auch noch: Einen Internet-

zugang, den gibts aber für Oberstufenschüler bei uns im OSAR und jeder von euch hat doch bestimmt irgendwie eine Möglichkeit ins Internet zu kommen. Eine Email-Adresse braucht man auch noch, das hab ich ja vorhin schon gesagt und am besten eine, die von

einem Anbieter kommt, der die Daten überprüft, dann geht die Anmeldung schneller. (GMX ist zum Beispiel ungeeignet) Ansonsten: Viel Spaß beim Bieten und Versteigern!

- Fabian Vuine -





der kunstzug

wirklich schon fast vergessen

Nach kurzen, schweren Kämpfen
mussten wir alle Hoffnungen begraben, dich

Kunstzug

am Leben zu erhalten.

Vor vier Jahren bist du mit großen Versprechungen ins Leben gerufen worden und 14 mehr oder weniger kunstbegeisterte Schüler betreten mit dir den steinigen Weg durch ein kompliziertes und unflexibles Schulsystem.

Kurzgefaßt, die Jahre vergingen und dir verblieben wir 11 Schüler.

Kunstzug wurdest du genannt, aber warst du auch als solcher angesehen? Die vier versprochenen Wochenstunden Kunst verwandelten sich heimlich, still und leise in drei unattraktive Nachmittagsstunden.

Doch nun ist es vorbei mit dir. Mit der Bedingung, dass du fortan nur mit 12 Schülern weiter existieren darfst, wurde dir der Todesstoß versetzt. Dadurch hat man deinen, uns Schülern eine Freiheit genommen, die Freiheit zu entscheiden.

Das „Quereinsteigen“ aus den Parallelklassen wurde unterbunden (Grund war der bisher gelehrt, nicht einholbare theoretische Stoff) und dir so der letzte Ausweg abgeschnitten.

Aber nun ist alles vorbei und du brauchst nicht mehr zu leiden.

Wir waren die Ersten, die dich wählen durften und die Jahre darauf folgten viele unserem Beispiel, sie werden ihren Kunstzug behalten, wir Versuchskaninchen nicht.

Aber wir werden dich nicht vergessen, ebensowenig wie du mit vielen leeren Versprechungen ins Leben gerufen wurdest oder die Art wie du später aus der Welt geschafft wurdest.

Wir trauern um dich und fühlen uns betrogen,
es war eine schöne Zeit mit dir,
wir vermissen dich schon jetzt.

Deine Klasse 8a

Und nachdem ein Jahr
vergangen war..

Seit gut einem halben Jahr
gibt es nun keinen Kunstzug
mehr. Seit einem halben
Jahr sind wir in neuen
Klassen, ganz normal, ohne
Kunstzug. Wir leben noch;

nein, die Welt ist auch nicht
untergegangen und den
meisten - man höre und
staune - gefällt es sogar
ohne Kunstzug.

Und dabei schien letztes
Jahr noch der
Weltuntergang nahe, als wir
verzweifelt um den

Kunstzug, um unseren
Kunstzug, kämpften. Aber
so und jetzt scheint es allen
ganz gut zu gefallen, die
perfekte Lösung?

Wenn die perfekte Lösung
bedeutet, dass wenn es den
Kunstzug erst mal nicht
mehr gibt, ihn auch keiner



vermissen wird, dann ja.

Wenn die perfekte Lösung bedeutet, dass etwas vier Jahre lang mühsam durchgeführt wird, sich Hoffnungen damit verbinden und dann einfach aufgegeben wird, dann ja.

Wenn die perfekte Lösung bedeutet, dass einer Klasse immer und immer wieder Tatsachen erzählt werden, die sich dann später als unwahr entpuppen, dann, ja dann, ist das die perfekte Lösung!

Und dann können wir auch froh sein, dass man immer die perfekte Lösung für uns findet und finden wird, auch wenn uns diese perfekte Lösung in dem Moment vielleicht nicht so perfekt erscheinen wird, aber das ist ja dann nur zu unserem Besten.

Nur Anspielungen für Eingeweihte?

Hier nochmal alles in chronologischer Reihenfolge, ohne jegliche Ironie und nichts als die Wahrheit.

- *Schuljahr 95/96*; die zukünftigen 5 Klässler werden angeworben, ihnen und ihren Eltern wird erzählt, sie würden sich zu nichts verpflichten und könnten später auf jeden Fall in den Naturwissenschaftlichen Zug wechseln, trotzdem bleibt die Begeisterung gedämpft und Herr Dr. Wulz muss viel Überzeugungsarbeit leisten.

- *Schuljahr 96/97*; der Kunstzug kommt tatsächlich zum ersten Mal in der Geschichte des WGS

zustande, wenn auch nur mit 14 Schülern. Daher ergibt sich eine Teilklass mit dem Lateinzug.

- *Schuljahr 97/98*; die neuen 5 Klässler füllen eine gesamte Kunstzugklasse während die erste Kunstzugklasse sich um vier Schüler verkleinert.

- *Schuljahr 98/99*; ein neuer Schüler beendet endgültig die Gerüchte um eine angebliche Auflösung des Kunstzug wegen zu geringer Schülerzahl.

- *Schuljahr 99/00*; 8. Klasse, alle Schüler haben die Wahl zwischen sprachlichem-, und naturwissenschaftlichem Zug, für die des Kunstzugs kommt natürlich noch der Kunstzug dazu; allerdings nur theoretisch, praktisch steht schon im voraus fest, dass sich unmöglich genügend (12) Schüler dafür entscheiden können, wenn die Klasse nur 11 Schüler hat. Die Schüler und Eltern versuchen dennoch dem Schulleiter Kompromisse vorzubringen, in denen unter anderem vorgeschlagen wird, dass Schüler aus den Parallelklassen zum Kunstzug als „Quereinsteiger“ dazukommen sollten. Tatsächlich finden sich auch einige interessierte

Schüler. Der Vorschlag wird dann aber mit der Begründung abgelehnt, es sei zuviel theoretischer Stoff unterrichtet worden.

Als schließlich klar ist, dass es keinen Kunstzug geben wird, werden die Schüler damit getröstet, sie könnten ja später als Leistungskurs bzw. Profilfach BK wählen.

-*Schuljahr 00/01*; es gibt keinen Kunstzug mehr, die Klassen werden neu aufgeteilt.

Könnte die Frage aufkommen, warum wir uns so aufregen. Weil wir das Gefühl hatten, alles sei schon beschlossen und wir jedes Mal machtlos zusehen konnten, ohne wirklich etwas ändern zu können.

- Ruth Gläsel -





der funzel-safe

es gibt ihn wirklich

Gut versteckt, lange vor der Öffentlichkeit verborgen geblieben - wie der Gang von der Turnhalle zum WG - haben wir es gefunden. Wir haben uns also aufgemacht um hinter dieses Geheimnis zu kommen und dem WG auch dieses letzte zu entlocken.

Mit großer Spannung öffneten wir - nachdem sie lange Jahre lang verschlossen gewesen war - mit viel Gewalt und noch mehr Geduld - bzw. mit dem passenden Schlüssel - die Schranktür im Funzelzimmer. Ratten krochen uns in Scharen entgegen bis auf die, die in diesem Verließ schon verendet waren und es roch nach Jahren der Verwesung. Staub stieg uns entgegen und wir mussten uns erst die Augen reiben um wieder etwas sehen zu können.



Nachdem sich der Staub gelegt hatte, wurde unser Blick langsam klarer und die Umrisse eines großen Gegenstandes wurden sichtbar - etwas grünes - aus massiven Eisen - ein Safe. Sollte hinter seiner mächtigen Tür ein Schatz verborgen sein? Teile des Bernsteinzimmers, die



Lehrbücher des Kamasutra oder etwa geheime Dokumente über das bis jetzt noch nicht erforschte Gangsysteme des WGs? Plötzlich war er in uns erweckt, der Forscherdrang, wie Carter früher das Grab des Tutenchamun entdeckt und dadurch berühmt wurde, so wollten wir jetzt auch der angeborenen menschlichen Neugier fol-



gen und hinter dieses Geheimnis kommen. Aber wie soll man ihn öffnen? Wer hat den Schlüssel?

Also blieb uns keine andere Möglichkeit als die reine Spekulation. Wir erkundeten also die umliegenden Schränke und es fiel uns wie Schuppen von den Augen: Der Schrank rechts neben dem von uns entdeckten Safe war merkwürdigerweise mit einem anderen Schloss versehen und - um jegliche Öffnung durch uns zu verhindern - auch noch zugeschraubt. Was verbirgt sich wohl hinter diesem System? Etwa ein zweiter Gang ins WG, durch den Safe nach rechts in den abgeschlossenen Schrank und mit dem darin versteckten Aufzug direkt ins Zimmer der Schulleitung?

Da uns leider bis dahin immer noch keine Möglichkeit der Öffnung eingefallen war, machten wir uns auf und versuchten



durch Rütteln an der Safetür etwas zu bewegen, doch alle unsere Versuche schlugen fehl. Also rästelten wir weiter über den Inhalt des uns vorenthaltenen Safes. Sollten sich darin etwa die lang verschollenen Hitlertagebücher befinden? Oder der Kopf unseres Stadtautoren Christoph Martin Wieland? Die kreativen Einfälle Herrn Löffels?

Oder die alten Tagebücher der SMV-Klasse 11a? Die schwarzen Kassen unsere Schule, der SMV oder der Funzel? Oder gar der Plan unserer Schülerzeitung, die Weltherrschaft an sich zu reißen?



Hiermit appellieren wir nun an den Besitzer des Schlüssels: Gebt uns endlich die Möglichkeit, dieses letzte Geheimnis des WGs zu lüften damit wir nicht weiter im Dunkeln leben müssen!

Hausmeister und selbst erfahrene alte Schüler konnten uns keine Auskunft geben. Dadurch bleibt nur noch die Möglichkeit mein Hemd aufzureißen und mich gegen den Safe zu werfen, bis er auf ist!

- Frederik Weiß -
- Philipp Scheller -
- Benjamin Kobitzsch -

Eine runde Sache.

Sportsgeist ist für die AOK Baden-Württemberg kein leeres Wort. Das merkt jeder, der den AOK Privat-Service kennt. Da wird Dringendes sofort erledigt. Wir helfen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, klären



das meiste, wenn möglich, schon am Telefon, und sogar Hausbesuche sind für uns „eine Frage der Ehre“. Was der AOK Privat-Service noch so bietet, erfahren Sie natürlich bei der AOK in Ihrer Nähe.

AOK Baden-Württemberg.

AOK – Die Gesundheitskasse
Zeppelinring 2 – 4 • 88400 Biberach • Telefon 0 73 51 / 5 01 -0

www.aok.de

AOK
Die Gesundheitskasse.

Braith-Mali-Museum

Naturkunde - Archäologie

Geschichte - Kunst

Nach umfangreichen Sanierungen präsentiert sich das Braith-Mali-Museum in neuem Glanz.

In den Abteilungen der Naturkunde und Archäologie zeichnen beeindruckende Lebensbilder, Inszenierungen und Computeranimationen die Entstehung und Besiedlung der oberschwäbischen Landschaft nach. Eine Vielzahl an Versuchsstationen regt zu eigenem Experimentieren an.

Die stadthistorische Abteilung bietet einen faszinierenden Gang durch 800 Jahre Stadtleben, vorbei an mittelalterlichen Bodenfunden und Kunstwerken, einer Gerberwerkstatt, den Eisenfesseln des berühmten Räubers Schwarzer Veri, der kapitalen Wasserburg aus der ältesten Blechspielzeugfabrik Württembergs und vielem mehr.



Die Kunstgeschichte zeigt Hauptwerke aus vier Jahrhunderten oberschwäbischen Kunstschaffens, die meisterhaften Barockgemälde von Johann Heinrich Schönfeld (1609-1684), kostbare Juwelierstücke von Johann Melchior Dinglinger (1664-1731) und Georg Ignatius Baur (1727-1790), die liebevolle Genremalerei von Johann Baptist Pflug (1785-1866) sowie als Besonderheit die historischen Künstlerateliers der Münchner Malerfürsten Anton Braith (1836-1905) und Christian Mali (1832-1906). Die altdeutschen Salons, denen das Biberacher Braith-Mali-Museum seinen Namen verdankt, wurden im Jahr 1906 von München nach Biberach überführt. Sie sind heute die einzigen vollständig erhaltenen Künstlerateliers des 19. Jahrhunderts.

Glanzstücke der Galerie der Moderne sind die Landschaften Jakob Bräckles (1897-1987), die skurilen Menschenwelten Romane Holderried Kaesdorfs (geb. 1922) und die berühmten Gemälde und Grafiken des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938).

- | | |
|---------------------|--|
| 26.01. - 15.04.2001 | Galerie der Gegenwart:
Andrea Kernbach - Monika Nuber |
| 16.02. - 29.04.2001 | Frauen porträtierten III: Um 1930
Friedel Dethlefs-Edelmann - Alice Haarburger-
Hanna Nagel - Lotte Lesehr-Schneider |
| April 2001 | Wiedereröffnung der stadthistorischen
Abteilung
Gesamteröffnung des Braith-Mali-Museums |
| 27.04. - 08.07.2001 | Galerie der Gegenwart: Hermann Schenkel |
| 20.05.2001 | Museumsfest / Internationaler Museumstag |
| 15.06. - 09.09.2001 | Die Geschichte der Mausefalle |
| 22.07. - 02.09.2001 | Galerie der Gegenwart: Julius Schmid |
| 09.09.2001 | Weberfest / Tag des offenen Denkmals |
| 21.10. - 06.01.2002 | 2. Triennale zeitgenössischer Kunst
Oberschwabens |

Braith-Mali-Museum
Museumstraße 6
88400 Biberach
Tel. (07351) 51 331
Fax (07351) 51 314
Dienstag bis Freitag: 10 - 13 Uhr 14 - 17 Uhr
Samstag, Sonntag: 11 - 17 Uhr
www.biberach-riss.de/Kultur/
braith-mali-museum@biberach-riss.de

